

# Gesetz über die Eingetragene Lebenspartnerschaft (Lebenspartnerschaftsgesetz – LPartG)

Vom 16. Februar 2001 (BGBl I S 266), zuletzt geändert durch Art 3 des Gesetzes zur Umsetzung des Gesetzes zur Einführung des Rechts auf Eheschließung für Personen gleichen Geschlechts vom 18. Dezember 2018 (BGBl I S 2639)

Bearbeiter: Walther Siede, Richter am Oberlandesgericht München

**Kommentare:** Bruns/Kemper (Hrsg), LPartnerschR, Handkommentar, 2. Aufl 2006; Meyer/Mittelstädt, Das LPartG, Kommentierte Darstellg anhand der Materialien, 2001; Muscheler, Das Recht der Eingetragenen LPartnersch, 2. Aufl 2004; Schwab (Hrsg), Die eingetragene LPartnersch – Text, Amtl Materialien, Abhandlg, 2002; Wellenhofer, Die eingetragene LPartnersch, 2003.

## Einleitung

**1) Normzweck und Regelungsumfang.** Die eingetragene LPartnersch (eLP) gleichgeschlechtl Partner ist wie eine Ehe (Einf 1 v BGB 1297) auf Dauer angelegt u dch verbindl Verantwortgsübernahme geprägt (BVerfG FamRZ 13, 521/7). Sie ist außerh des BGB als eigenes famrechtl Institut geregelt u wurde in mehreren Akten der Gesetzgeb nahezu vollstä in ihren RWirkgen der Ehe gleichgestellt (vgl Rn 2). Begründg, Beendigg u RWirkgen der eLP wurden im LPartG mit zahlreichen Verweisen auf das BGB geregelt. Wie die Ehe wird auch die eLP unter staatl Mitwirk (§ 1) auf Lebenszeit (§ 2 Rn 1) begründet u unterscheidet sich damit grüend von den eLGemeinschaften, die ohne staatl Beteiligg u ohne ggseit RechtsPfl geführt werden. Ehe u eLP sind allein nach dem GeschlechtsVerh der Partner abgegrenzt (vgl BVerfG NJW 11, 909 Tz 57; vgl Sanders StAZ 11, 175; zu PStG 22 vgl Sieberichs FamRZ 13, 1180). Das LPartG gilt nur für registrierte, nicht für bloß faktische gleichgeschlechtl Partnersch; für diese sind (nur) die Regeln über nichtehel LGemisch entspr anwendb (Einf 10ff v BGB 1297). Die LPartner erhalten kr Eintrag einen famrechtl Status. Die FamAngehörigk des eingetragenen LPartners wird fingiert (§ 11 I). – Nach höchstrichterl deutscher Rspr gebietet es die **Verfassung** nicht, dass gleichgeschlechtl Partnern anstelle der eLP auch die Ehe offenstehen muss (BVerfG NJW 02, 2543, näher dazu Rn 2; BGH NJW 16, 2953 Tz 15). Vgl auch **EGMR** NJW 11, 1421; keine Verpfl der VertrStaaten, die gleichgeschlechtl Ehe zu ermöglichen, zur Verpfl zur Einf einer eLP EMRK FamRZ 15, 1785, (zu europ Tendenzen Pintens FamRZ 16, 341/3). Zum Ausschluss verschiedengeschlechtl Paare von der eLP **EGMR** NZFam 18, 15 mAv Kaesling. – Dch **Gesetz zur Einführung des Rechts auf Eheschließung für Personen gleichen Geschlechts** v 20.7.17 („EheöffngsG“, BGBl I S 2787; vgl BR-Drs 273/15 – der am 22.3.13 vom BRat beschl u im BTag eingebrachte GesetzEntw BR-Drs 193/13 war damals der Diskontinuität wg Ablaufs der Wahlperiode anheimgefallen) wurde mit Wirkg vom **1.10.17** die Ehe auch für gleichgeschlechtliche Paare geöffnet (vgl dazu Einl 1 v BGB 1297 mN auch zur Frage, ob ein verfassungsänderndes G erfdl gewesen wäre; zur Diskussion für eine Öffng vgl insbes Beck FPR 10, 220, Beck/Tometten DÖV 16, 581; Michael NJW 10, 3537/42; Eichenhofer FamFR 10, 416/7; Bömelburg NJW 12, 2753/8; Sanders GLJ 17, 487/505 u GLJ 13, 912/30; Benedict JZ 13, 477/486 f; Brosius-Gersdorf NJW 15, 3557; Röthel FamRZ 15, 1241; Dethloff FamRZ 16, 351; ablehnd zB Gröpl/Yves AöR 139 (2014), 125 mWn; Gärditz FF 18, 8; vgl auch Erbarth NZFam 16, 536). Ab Inkrafttr dieses EheöffngsG können eLP nicht mehr neu begründet werden (Art 3 III). Das LPartG gilt nur noch für vor dem 1.10.17 in der BRRep Deutschland begründete eLP u im Ausland begründete LPartnersch, soweit auf sie deutsches Recht anwendb ist (§ 1 idF des G zur Umsetzg des EheöffngsG). Bereits geschlossene eLP bestehen unverändert weiter, es ist aber dch ausdrüchtl Erklärg die Möglichk der **Umwandlung in eine Ehe** eröffnet (§ 20a). Beide Institute stehen zunächst noch nebeneinander. Dch G zur Umsetzg des EheöffngsG wurden Angleichgen im Ehe- u LPartnerschG vollzogen (hier §§ 1, 20a, 21, 23). – IPR: EGBGB 17b IV (neu).

**2) Rechtsentwicklung.** Das **LPartG** ist verkündet als **Art 1** des übergeordneten **Gesetzes zur Beendigg 2 der Diskriminierung gleichgeschlechtlicher Gemeinschaften** – LPartnerschaften – vom 16.2.01. Um Zweifeln an der Verfassungsmäßigk des Gesetzes zu begegnen (vgl die Nachw in der 72. Aufl Einl 2), wurden neben der künstl geschaffenen Terminologie u konstruierten Abweichgen (zB im UnterhR u bei der Aufhebg der eLP) bewusst Unterschiede geschaffen (zB kein gesetzl Güterstand, vielmehr zwingde Güterstandswahl bei Eingehg der eLP; kein VA; kein AdoptionsR wie bei Eheg; Versagg ehel Privilegien im SteuerR, bei der Hinterbliebenversorgg ua). Nachdem das BVerfG mit knapper SenatsMehr dch Ur v 17.7.02 (NJW 02, 2543) Bedenken gg die eLP als *aliud* zur Ehe ausgeräumt hat, sah sich der GesetzG nicht mehr gehindert, eine Annähger der beiden Institute zu vollziehen. Dch das **ÜberarbeitungsGesetz** (LPartUG) vom 15.12.04 wurden die Regelungen für die eLP mit Wirkg vom 1.1.05 dem EheR nahezu vollstä angeglichen dch: Übernahme des ehel GüterR (§ 6 nF), Anpassg des Unterh an das EhegUnterhR (§§ 12, 16 nF) u der AufhebgGründe an die Scheidgsvoraussetzgen (§ 15 nF), Ermöglichg der StiefkindAdopt (§ 9 VII nF) sowie Einf des VA (§ 20). Die Rspr des **BVerfG** hat zu weiteren Gleichstellgen geführt: bei der Betriebl Hinterbliebenversorgg für ArbN im öff Dienst (BVerfG NJW 10, 1439; zum VA vgl bei § 20, auch zur VertrAnpassg der Witwenrente auf LPartner), im Erbsch-/SchenkgsSteuer- (BVerfG NJW 10, 2783) u GrunderwerbsteuerR (NJW 12, 2719; vgl Bömelburg NJW 12, 2753; Sanders FF 12, 391), beim beamtenrechtl FamZuschlag (FamRZ 12, 1472). 2013 wurden das Verbot der **Sukzessivadoption** für LPartner (FamRZ 13, 521; dazu Kroppenber NJW 13, 2161) u die steuerl Ungleichbehandlg von Ehe u eLP im **Ehegattensplitting** für verfassungswidr erklärt (FamRZ 13, 1103). LPartner haben danach bei der EinkSteuer – rückwirkd als Inkrafttreten des LPartG 2001 (vgl BFH FamRZ 14, 1550) – wie Verheiratete Anspr auf Dchführung einer ZusVeranlagg zur EinkSteuer unter Anwendg des Splittingtarifs gem EStG 26 I 1, 26b (Rückwirkg ablehnd Sondervotum BVerfG aaO 2264; krit auch Sanders NJW 13, 2236). Zur nachträgl ZusVeranlagg gleichgeschlechtl Eheg vgl FG Hbg FamRZ 18, 1620. – In Umsetzg der Entsch des BVerfG v 19.2.13 (FamRZ 13, 521) zur **Sukzessivadoption** dch LPartner wurde das gleichnamige Gesetz am 26.6.14 verkündet (BGBl I S 786; vgl § 9 Rn 11). In Umsetzg der Entsch des BVerfG v 7.5.13 (FamRZ 13, 1103) wurde kurzfrist dch Gesetz zur **Änderung des EStG** v 15.7.13 (BGBl I S 2397) nur die einkommensteuerrechtl Gleichbehandlg geregelt (EStG 2 VIII, 52 II nF; vgl BT-Drs 17/3870). Das Gesetz zur **Anpassung steuerlicher Regelungen** an die Rspr des BVerfG v 18.7.14 (BGBl I S 1042;

vgl BT-Drs 18/1306 u BR-Drs 149/14) hat nun auch die restl steuerl Differenzen (zB AbgabenO, BKindergeldG) beseitigt u damit zur vollständ Gleichbehandlg v LPartnern in allen steuerl Belangen geföhrt. – Zum Anspr auf **Kindergeld** nach EStG 63 I 1 Nr 2 bei Aufnahme von Kindern eines eingetragenen LPartners: BFH NJW 13, 3392. – **Ungleichbehandlung** nur noch **beim Adoptionsrecht**: Zwar ist die Adopt des leibl od adoptierten Kindes des Partners mögl, nicht aber die gemeins (zeitgleiche) Adopt. Die RLage (vgl § 9 Rn 12) hat an Brisanz verloren, da die gleichgeschlechtl Partner nun die Ehe schließen (Rn 1 aE) u dann als Ehepaar gemeinsam adoptieren können (BGB 1741 II 2; vgl § 20a Rn 6).– Das *Gesetz zur Bereinigung des Rechts der LPartner* (inoffiziell abgekürzt LPartBerG) dient insbes der Vereinheitlichg von Vorschr zur weiteren Gleichstellg von eLP u Ehe (näher Schwab FamRZ 16, 1; Kemper FamRB 16, 126). Neben meist nur redaktionellen Anpassgen (and im StrafR u öffR) enthält es ua auch eine Änderg des PStG, damit Pers, die im Ausland eine gleichgeschlechtl Ehe schließen wollen, in Deutschland ein Äquivalent zum Ehefähigkeitszeugn ausgestellt werden kann (PStG 39a). Zur neuen Bescheinigg für die Begründg einer eLP im Ausland gem PStG 39a s Krömer StAZ 17, 124; zur Nachbeurkundg einer vor dem 1.10.17 im Ausland geschlossenen Ehe gleichgeschlechtl Partner Schöneberg StAZ 19, 305. – Rspr-Ubbl Grziwotz FamRZ 15, 2014. – Aufwendgen gleichgeschlechtl Paare für die künstl Befruchtg (IVF) sind als außergewöhnl Belastg steuerl absetzb (BFH NJW 18, 492; dazu Plewka NJW 18, 595).

- 3) **3) Zuständigkeit.** Bestimmen darüber, vor welcher Stelle eine eLP begründet werden kann u wie sie zu dokumentieren ist, enthielten weder das LPartG in der ursprüngl Fassg noch das LPartÜG. Zustand war früher nach Maßß des jew LandesR in der Mehrzahl der Länder das StAmt kraft eig od übertragener Zuständigk od die Gebietskörpersch, etwa Gemeinde, in Bay der Notar (vgl BT-Drs 16/1831 S 26 f). – Erst dch das am 1.1.09 in Kraft getretene PStRG vom 19.2.07 (s Einf 3 v BGB 1303) wurde eine **einheitliche Behördenzuständigkeit** eingeföhrt (vgl § 17 S 2 PStRG iVm §§ 22, 23 LPartG): die Mitwirkg bei der Begründg der eLP, ihre Dokumentation in einem PersStandsReg u die weiteren damit verbundenen Tätigk waren zuletzt (wie bei der Eheschl BGB 1310 I) weitgehd (vgl aber bei § 23) einheitl bei den Standesämtern angesiedelt (BT-Drs 16/1831 S 76 ff). Für die bis zum Inkrafttr der Änderg begründeten eLP sah eine Übergangsregelg (§ 22) eine Abgabe der LPartnerschBücher oä an das zuständ StAmt vor.
- 4) **4) Verfahren.** FamFG 269, 270 enthalten die VerfVorschr in LPartnerschSachen, die nach FamFG 111 Nr 11 zu den FamSachen gehören u damit der Zuständigk des FamG unterfallen. Der Katalog des FamG 269 I wurde an die für Eheg geltenden neuen Regeln angepasst. Dch FamFG 269 II, III ist die Schaffg des „Großen FamG“ auch für die RVerh zw LPartnern nachvollzogen. Für das Verf verweist FamFG 270 auf die jew entsprechen FamSachen zu Eheg, wobei sich die Verweisg auf alle in den entsprechen FamSachen anwendb Vorschr bezieht.

## Abschnitt 1. Begründung der Lebenspartnerschaft

**LPartG 1** *Lebenspartnerschaft.* Nach dem 30. September 2017 können Lebenspartnerschaften zwischen zwei Personen gleichen Geschlechts nicht mehr begründet werden. Dieses Gesetz gilt für

1. vor dem 1. Oktober 2017 in der Bundesrepublik Deutschland begründete Lebenspartnerschaften und
2. im Ausland begründete Lebenspartnerschaften, soweit auf sie deutsches Recht anwendbar ist.

- 1) **Keine Neubegründung.** Da nach dem EheöffngsG (Einl 1 v § 1) seit dem 1.10.17 keine eLP mehr begründet werden können, sind Regelungen über die **Begründung obsolet** (s dazu die Kommentierg in der 77. Aufl). Ein **Verlöbnis** nach IV (dazu 77. Aufl Rn 7) ist beendet u kann keine rechtl Folgen mehr entfalten.
- 2) **Fortgeltende Bedeutung des LPartG.** Soweit vor od nach diesem Ztpkt im **Ausland** LPartnersch begründet wurden (od werden), können trotz der grds Anwendbarke der SachVorschr des Reg föhrenden Staates (EG Art 17b I 1) für bestimmte Materien die Vorschr des deutschen Rechts zur Anwendg berufen sein (zB NamensR, VA).
- 3) Für **vor dem 1.10.17 begründete** eLP gelten die folgenden Vorschr.

## Abschnitt 2. Wirkungen der Lebenspartnerschaft

**LPartG 2** *Partnerschaftliche Lebensgemeinschaft.* <sup>1</sup>Die Lebenspartner sind einander zu Fürsorge und Unterstützung sowie zur gemeinsamen Lebensgestaltung verpflichtet. <sup>2</sup>Sie tragen füreinander Verantwortung.

- 1) **Wesensmerkmale.**
  - a) **Essentialia.** Die eLP wird wie die Ehe (BGB 1353 I 2 Hs 2) zwar nicht im Gesetz, aber in den GesMaterialien als ggsseit „Einstehens- u VerantwortungsGemsch“ bezeichnet (BT-Drs 14/3751 S 36). Das Prinzip ggsseit Verantwortg ist gleichlautd aus dem EheR übertragen. Soweit der GesetzG in S 1 iÜ unterschiedl Formuliergen zu BGB 1353 gewählt hat, dürfte es sachl keine wesentl Differenzierg bedeuten, sond der ursprüngl Vorstellg, eine zu weitgehde Annähern vermeiden zu müssen (vgl Einl 2), geschuldet sein. Die ggsseit (gerichtl einforderb) Pflicht zu Fürsorge u Unterstützung, in eherechtl Terminologie „Beistand u Rücksicht“ (vgl BT-Drs 14/4550 S 16), besteht auch für die eLP, die wie die Ehe eine auf Lebenszeit angelegte RGemsch ist (Dethloff NJW 01, 2598/2600; aA Kaiser JZ 01, 617/8). Dazu gehört auch die Pflicht, dem jew and Partner unabhäng von der schuld- u sachenrechtl Lage den Mitgebrauch an der gemeins Wohnng u an den Ggständen des gemeins Haush zu gestatten (enger Hk-LPartG/Kemper Rn 10). Bei Verletzg der Pflichten aus dem LPartnerschVerh gelten die Grds wie beim EheVerh. Verj: BGB 195, 199 (Umstellg v 30jähr SonderVerj auf RegelVerj dch ErbVerjRÄndG, vgl BGB 197 Rn 6).
  - b) An die LGemsch der LPartner stellt § 2 **geringere normative Anforderungen.** Wähnd die Eheg einander zur ehel LGemsch (BGB 1353 I 2, s dort Rn 5 ff) verpflichtet sind, ist die Lebensgestaltg nach dem LPartG insow den LPartnern überlassen, wie es iÜ auch einem zeitgemäßen Verständn des EheR entspricht (zur bei LPartnern gesetzl fehlenden Verpfl zur häusl Gmsch vgl AG Holzminen FamRZ 05, 983). Eine Anlehnng an die Typenbildg bei Eheg kann zur Konkretisierg des Pflichtgehalts hilfreich sein (vgl im Einz Staud/Voppel Rn 19 ff). Für ihre Dchsetzng gelten die Regeln im EheR entspr.

**LPartG 3** *Lebenspartnerschaftsname.* (1) <sup>1</sup>Die Lebenspartner können einen gemeinsamen Namen (Lebenspartnerschaftsnamen) bestimmen. <sup>2</sup>Zu ihrem Lebenspartnerschaftsnamen können die Lebenspartner durch Erklärung gegenüber dem Standesamt den Geburtsnamen oder den zur Zeit der Erklärung über die Bestimmung des Lebenspartnerschaftsnamens geführten Namen eines der Lebenspartner bestimmen. <sup>3</sup>Die Erklärung über die Bestimmung des Lebenspartnerschaftsnamens soll bei der Begründung der Lebenspartnerschaft erfolgen. <sup>4</sup>Wird die Erklärung später abgegeben, muss sie öffentlich beglaubigt werden.

(2) <sup>1</sup>Ein Lebenspartner, dessen Name nicht Lebenspartnerschaftsname wird, kann durch Erklärung gegenüber dem Standesamt dem Lebenspartnerschaftsnamen seinen Geburtsnamen oder den zur Zeit der Erklärung über die Bestimmung des Lebenspartnerschaftsnamens geführten Namen voranstellen oder anfügen. <sup>2</sup>Dies gilt nicht, wenn der Lebenspartnerschaftsname aus mehreren Namen besteht. <sup>3</sup>Besteht der Name eines Lebenspartners aus mehreren Namen, so kann nur einer dieser Namen hinzugefügt werden. <sup>4</sup>Die Erklärung kann gegenüber dem Standesamt widerrufen werden; in diesem Fall ist eine erneute Erklärung nach Satz 1 nicht zulässig. <sup>5</sup>Die Erklärung, wenn sie nicht bei der Begründung der Lebenspartnerschaft gegenüber einem deutschen Standesamt abgegeben wird, und der Widerruf müssen öffentlich beglaubigt werden.

(3) <sup>1</sup>Ein Lebenspartner behält den Lebenspartnerschaftsnamen auch nach der Beendigung der Lebenspartnerschaft. <sup>2</sup>Er kann durch Erklärung gegenüber dem Standesamt seinen Geburtsnamen oder den Namen wieder annehmen, den er bis zur Bestimmung des Lebenspartnerschaftsnamens geführt hat, oder dem Lebenspartnerschaftsnamen seinen Geburtsnamen oder den bis zur Bestimmung des Lebenspartnerschaftsnamens geführten Namen voranstellen oder anfügen. <sup>3</sup>Absatz 2 gilt entsprechend.

(4) Geburtsname ist der Name, der in die Geburtsurkunde eines Lebenspartners zum Zeitpunkt der Erklärung gegenüber dem Standesamt einzutragen ist.

1) **Namensgebung.** – a) **Regelungsinhalt.** Die Regel entspricht zwar BGB 1355, einen „Ehenamen“ 1 können die LPartn aber nicht bestimmen (BGH NJW 16, 2953 Tz 14; KG FamRZ 15, 667). And als nach BGB 1355 I 1 wird den LPartnern nicht nahegelegt („sollen“), einen gemeins Namen zu bestimmen. Wollen sie ihre bish unterschiedl Nachnamen nicht beibehalten, haben sie folgte **Wahlmöglichkeiten:** – aa) **Gemeinsamer Name.** Dazu können sie den Geburtsnamen eines der LPartner bestimmen (I 2). – bb) **Unechter Doppelname** für einen der LPartner. Derjen, dessen Name nicht LPartnerschName wird, kann seinen bish Namen als Begleitnamen dem gemeins Namen anfügen od voranstellen (II). Nicht zuläss sind Namen, die aus mehr als zwei Namen zusammengesetzt sind (II 3); vgl dazu BGB 1355 Rn 8.

b) Die **Erklärungen** zur Bestimmg des LPartnerschNamens, zur Annahme des früheren Namens u zum 2 Widerruf (II 4) sind vor dem **Standesamt** (vgl Einl 3 v § 1, § 23) abzugeben (vgl I 1, II 1, 4, III 1, IV 1).

c) **Zeitpunkt und Form.** Die Erkl soll zwar bei Begründg der eLP abgegeben werden (I 3), kann aber auch 3 erst später erfolgen, bedarf dann allerd zu ihrer Wirksamk der öff Beglaubigg (I 4). Die Erkl eines LPartners zur Voranstellg od Anfügg seines Geburtsnamens od seines zum Ztpkt der Erkl geführten Namens an den LPartnerschNamens (Rn 1) bedürfen seit 1.11.13 – nunmehr in Ubereinstimm mit der auch für die Bestimmg des LPartnerschNamens geltenden Befreiungsregel in I – keiner öff Beglaubigg, wenn die Erkl bei der Begründg der eLP (Rn 2) abgegeben wird (Art 8, 10 II PSträndG v 7.5.13, BGBl I S 1122; vgl die entspr RLage bei Eheg, BGB 1355 Rn 13). Der Widerruf ist in jedem Fall nur bei öff Beglaubigg wirks.

2) **Nach Beendigung** der eLP (III) hat ein LPartner (entspr BGB 1355 V) namensrechtl folgte Möglichk: Er 4 kann den LPartnerschNamens weiterführen (S 1), den vor der Bestimmg des LPartnerschNamens geführten Namen wieder annehmen (S 2 I. Alt) od den Geburtsnamen dem LPartnerschNamens voranstellen od anfügen (S 2 2. Alt), begrenzt auf zweigliedrige Namen (II 3). Nachdem das BVerfG (FamRZ 04, 515) BGB 1355 II aF für verfassungswidrig erklärt hat, kann entspr der dch eine frühere eLP erworbene u geführte Name eines LPartners in dessen neuer eLP zum LPartnerschNamens bestimm werden. Die Regelg dch Art 3 des G zur Änderg des Ehe- u LPartnerschNamensR vom 6.2.05 setzt diese Entsch um (vgl Bornhofen StAZ 05, 226; s BGB 1355 Rn 3, 12).

3) Die Legaldefinition des **Geburtsnamens (IV)** dient wie BGB 1355 VI für Eheg der Klarstellg, dass der 5 Geburtsname eines LPartners nicht der FamName ist, den er „bei seiner Geburt“ erhalten hat, sond der Name, der zum Ztpkt der Erkl über den LPartnerschNamens in seine Geburtsurkunde einzutragen ist.

4) **Übergangsrecht (V).** Bei Altfällen konnte die Wahl innerh eines Jahres nach Inkrafttr des Gesetzes v 6.2.05 6 (BGBl I 203) dch gemeins Erkl ggü der zuständ Behörde nachgeholt werden. Die Vorschr ist am 12.2.10 außer Kraft getreten (Art 4 II).

**LPartG 4** *Umfang der Sorgfaltspflicht.* Die Lebenspartner haben bei der Erfüllung der sich nur für diejenigen Sorgfalt einzustehen, welche sie in eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegen.

1) **Haftungsbeschränkung auf eigenübliche Sorgfalt.** Der Grds „diligentia quam in suis“ (vgl BGB 277 1 Rn 2) gilt auch für die eLP. Die Haftg wg grober Fahrlässigk ist davon unberührt.

2) **Anwendungsbereich.** Es gelten auch für Anspr aus Delikt die Maßst wie bei Eheg. Die Absenk des 2 Haftgsmaßst ist bei Anspr, die sich aus der gemeins Teilnahme am **Straßenverkehr** ergeben haben, nicht anwendb; eine ausdrückl Regelg hielt der GesetzG (BT-Drs 14/3751 S 37) im Hinbl auf die stRspr des BGH (vgl BGB 277 Rn 6, 1359 Rn 2) für entbehr. – **Verjährung:** BGB 195, 199 (vgl BGB 197 Rn 6).

**LPartG 5** *Verpflichtung zum Lebenspartnerschaftsunterhalt.* <sup>1</sup>Die Lebenspartner sind einander verpflichtet, durch ihre Arbeit und mit ihrem Vermögen die partnerschaftliche Lebensgemeinschaft angemessen zu unterhalten. <sup>2</sup>§ 1360 Satz 2, die §§ 1360a, 1360b und 1609 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gelten entsprechend.

1) **Inhalt.** Die „überarbeitete“ Fassg entspricht nun voll der Parallelvorschr BGB 1360. Den LPartnern ist 1 entspr BGB 1356 eine einvernehmli Regelg der Aufgabenverteilg unbenommen. Aus der gseit UnterstützgsPfl u

wechselseitig Verantwortlich füreinander (§ 2) resultiert wie bei Eheg die gegenseitige Pflicht zur Leistung angemessenem Unterhalt, der den Lebenspartnern Sicherheit und Zugewinnungsfreiheit gewährleisten soll (BT-Drs 14/3751 S 37). Beide Lebenspartner haben zum Unterhalt durch Arbeits- und/oder Vermögenseinsatz beizutragen. – Die gesetzliche Unterhaltspflicht hat Folgen auch im Schadensrecht (BGB 844 II). Unterhaltleistende können nach geltendem Recht (vgl. Einl 2 v § 1) nur unter den Voraussetzungen von EStG 33a als außergewöhnlich Belasteten berücksichtigt werden.

- 2 **2) Verweisungen (§ 2).** – **a) Maß des Unterhalts.** Die Verweisung auf **BGB 1360a** und dessen II 1 führt dazu, dass sich der Unterhalt danach bemisst, was zur Deckung der Haushaltskosten in der eLP und zur Befriedigung der persönlichen Bedürfnisse der Lebenspartner erforderlich ist. Maßstab ist allein die Angemessenheit (§ 1) unter Berücksichtigung der „gemeinsamen Lebensgestaltung“.
- 3 **b) Ein Anspruch auf Taschengeld** zur Befriedigung persönlicher Bedürfnisse auf **Kostenvorschuss** (PKV/VerfKV) für R. Streitig in persönlichen Angelegenheiten besteht zwischen Lebenspartnern wie bei Eheg (vgl. BGB 1360a Rn 4, 7 ff).
- 4 **c) Zuvielleistung.** Durch die entsprechende Anwendung von **BGB 1360b** wird vermieden, dass im Hinblick auf die eLP gewährte Leistungen auf ihre Zweckrichtung überprüft werden müssen; in Zweifelsfällen gelten sie als ohne Rückforderungswilligkeit erbracht.
- 5 **d) Verzicht.** Der Anspruch ist über BGB 1360a III iVm **BGB 1614** für die Zukunft unverzichtbar. Er ist insbesondere auch unverzichtbar, soweit schützenswerte Interessen Dritter zu beachten sind, zB weitere Unterhaltsgläubiger oder Sozialhilfeträger.
- 6 **3) Für die Pfändung** gelten ZPO §§ 850c, 850d, 850 i, 863 entsprechend.
- 7 **4) Rang.** Durch die iR des UÄndG 2008 eingefügte Verweisung auf BGB 1609 ist die Rangordnung zwischen Lebenspartnern insoweit wie zwischen Eheg geregelt (§ dort Rn 15, 16).

**LPartG 6 *Güterstand.*** <sup>1</sup>Die Lebenspartner leben im Güterstand der Zugewinnungsgemeinschaft, wenn sie nicht durch Lebenspartnerschaftsvertrag (§ 7) etwas anderes vereinbaren. <sup>2</sup>§ 1363 Abs. 2 und die §§ 1364 bis 1390 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gelten entsprechend.

- 1 **Allgemeines.** Die zur vermeintlich notwendig (vgl. Einl 2 v § 1) Abgrenzung zur Ehe eingeführte „Ausgleichsgemeinschaft“, die ihrem Regelgehalt nichts als eine Ausgleichsgemeinschaft nach BGB 1363 ff ist (zur früheren Rechtslage mit ihren Streitfragen s 64. Aufl Rn 1–4), ist wieder abgeschafft. Es gilt uneingeschränkt das eheliche Güterrecht. Haben die Lebenspartner nichts anderes vereinbart, leben sie im Güterstand der Ausgleichsgemeinschaft. § 1 entspricht BGB 1363 I. Zum Übergangsrecht vgl. § 21 II, III. – Zur EuGüterrechtsVO EG 3 Rn 8, 17b Rn 4 u. Kommentiert zur EuGüterrechtsVO.

**LPartG 7 *Lebenspartnerschaftsvertrag.*** <sup>1</sup>Die Lebenspartner können ihre güterrechtlichen Verhältnisse durch Vertrag (Lebenspartnerschaftsvertrag) regeln. <sup>2</sup>Die §§ 1409 bis 1563 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gelten entsprechend.

- 1 **1) Der Lebenspartnerschaftsvertrag (§ 1)** ist das Pendant zum Ehevertrag gem. BGB 1408. Wie bei diesem sind inhaltliche Varianten möglich, auch die Gütergemeinschaft (zur früheren Streitfrage s 64. Aufl Rn 1). Wie Eheg können auch Lebenspartner den deutsch-französischen Güterstand der Wahl-Zugewinnungsgemeinschaft (näher dazu bei BGB 1519) vereinbaren (BT-Drucks 17/5126 S 9 ff). – Die **Formvorschrift** v. BGB 1410 ist zu beachten. – Vgl. § 16 Rn 7, § 20 Rn 4. Inhaltskontrolle kommt entsprechend Ehevertrag in Betracht (BeckOGK/Löhnig Rn. 12).
- 2 **2) Die Regel der vermögensrechtlichen Verhältnisse durch Lebenspartnerschaftsvertrag (§ 7 I)** ist in dem Umfang wie bei Eheg gem. BGB 1365–1369 **abdingbar** (vgl. BGB 1365 Rn 1).
- 3 **3) Der Vertrag kann entgegen früherer Rechtslage (§ 64. Aufl Rn 1) Wirkungen gegenüber Dritten entfalten**, da nun auch BGB 1412 in Bezug genommen ist. Auch für Lebenspartner wird dieser Schutz ab 1.1.23 begrenzt, denn durch Gesetz zur Aufhebung des Güterrechtsreg vom 31.10.2022 (BGBl I, 1966) wird mit Wirkung ab 1.1.23 das Güterrechtsreg abgeschafft. Lebenspartner können Einwendung aGrd eines Lebenspartnerschaftsvertrages daher einem Dritten nur entgegenhalten, soweit dieser bösgläubig ist (vgl. BGB 1412 Rn 3).

**LPartG 8 *Sonstige vermögensrechtliche Wirkungen.*** (1) <sup>1</sup>Zugunsten der Gläubiger eines Lebenspartners wird vermutet, dass die im Besitz eines Lebenspartners oder beider Lebenspartner befindlichen beweglichen Sachen dem Schuldner gehören. <sup>2</sup>Im Übrigen gilt § 1362 Abs. 1 Satz 2 und 3 und Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs entsprechend.

(2) § 1357 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gilt entsprechend.

- 1 **1) Eigentumsvermutung. I** bezweckt wie die Parallelvorschrift nach **BGB 1362** den Schutz der Gläubiger vor Manipulationen der Lebenspartner beim Vollstreckungszugriff auf ihr Vermögen, da bei Lebenspartnern wie bei Eheg aGrd der oft unklaren Eigentumsverhältnisse eine vergleichsweise ungünstige Lage für die Gläubiger besteht (zur Nichtanwendung auf Ausgleichsgemeinschaft: vor § 1297 BGB Rn 28). Die Eigentumsvermutung zugunsten der Gläubiger eines Lebenspartners erstreckt sich nur auf bewegliche Sachen. Nach **I 2** gelten die Ausnahmen nach BGB 1362 I 2, 3, II auch bei Lebenspartnern. Ergänzt wird § 8 I wie bei Eheg durch ZPO 739.
- 2 **2) Entsprechende Anwendung. II.** – Die genossenschaftlich solidarhaftige Krise sog. **Schlüsselpflicht** ist das Pendant zur Eigentumsvermutung. Beide Lebenspartner sind wie Eheg nach **BGB 1357** (zu Bedenken an dieser Vorschrift s dort Rn 1 aE) berechtigt, Geschäfte zur Deckung des angemessenen Lebensbedarfs auch mit Wirkung für den anderen Lebenspartner abzuschließen. Auch der Lebenspartner, der sich den häuslichen Pflichten widmet, ist danach befugt, ohne besondere Vollmacht des anderen Lebenspartners diesen geschäftlich zu verpflichten; zur Wirksamkeit des Ausschlusses s BGB 1357 Rn 24.

**LPartG 9 *Regelungen in Bezug auf Kinder eines Lebenspartners.*** (1) <sup>1</sup>Führt der allein sorgeberechtigte Elternteil eine Lebenspartnerschaft, hat sein Lebenspartner im Einvernehmen mit dem sorgeberechtigten Elternteil die Befugnis zur Mitentscheidung in Angelegenheiten des täglichen Lebens des Kindes. <sup>2</sup>§ 1629 Abs. 2 Satz 1 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gilt entsprechend.

(2) Bei Gefahr im Verzug ist der Lebenspartner dazu berechtigt, alle Rechtshandlungen vorzunehmen, die zum Wohl des Kindes notwendig sind; der sorgeberechtigte Elternteil ist unverzüglich zu unterrichten.

(3) Das Familiengericht kann die Befugnisse nach Absatz 1 einschränken oder ausschließen, wenn dies zum Wohl des Kindes erforderlich ist.

(4) Die Befugnisse nach Absatz 1 bestehen nicht, wenn die Lebenspartner nicht nur vorübergehend getrennt leben.

(5) <sup>1</sup>Der Elternteil, dem die elterliche Sorge für ein unverheiratetes Kind allein oder gemeinsam mit dem anderen Elternteil zusteht, und sein Lebenspartner können dem Kind, das sie in ihren gemeinsamen Haushalt aufgenommen haben, durch Erklärung gegenüber dem Standesamt ihren Lebenspartnerschaftsnamen erteilen. <sup>2</sup>§ 1618 Satz 2 bis 6 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gilt entsprechend.

(6) <sup>1</sup>Nimmt ein Lebenspartner ein Kind allein an, ist hierfür die Einwilligung des anderen Lebenspartners erforderlich. <sup>2</sup>§ 1749 Absatz 1 Satz 2 und 3 sowie Absatz 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gilt entsprechend.

(7) <sup>1</sup>Ein Lebenspartner kann ein Kind seines Lebenspartners allein annehmen. <sup>2</sup>Für diesen Fall gelten die §§ 1742, 1743 Satz 1, § 1751 Abs. 2 und 4 Satz 2, § 1754 Abs. 1 und 3, § 1755 Abs. 2, § 1756 Abs. 2, § 1757 Abs. 2 Satz 1 und § 1772 Abs. 1 Satz 1 Buchstabe c des Bürgerlichen Gesetzbuchs entsprechend.

1) **Allgemeines.** Die Vorschr beschränkt sich nicht mehr auf die „Sorgerecht Befugnisse des LPartners“ (so noch die frühere Überschrift bei Inkraftf des LPartG), sondern erfasst dch Einfügg der Abs 5–7 auch Regelungen zur Einbenennung des Kindes u zur (Stiefkind)Adopt. – **Familie** im verfassungsrechtl Sinn (vgl Einl 2 v BGB 1297) ist auch eine aus gleichgeschlechtl LPartnern u einem Kind bestehende, dauerh angelegte, soz-familiäre Gmsch (BVerfG FamRZ 13, 521/3).

2) **Eingeschränktes Sorgerecht.** – a) Eine **Mitentscheidungsbefugnis** (MitwirkgBefugn) erhält kr Gesetz der LPartner eines allein sorgeberecht EltTeils im Einvernehmen mit dem EltTeil (entspr **BGB 1687b**). Als Vorteil sieht es der GesetzG an, dass der LPartner schon aGrd der eLP für das Kind tät werden kann, also nicht mehr für jede Tätigk eine besond Gestaltg, zB schriftl Vollm, braucht (Meyer/Mittelstädt aaO; krit Schwab FamRZ 01, 385/394 f). Die Begründg, die tats Übernahme von Aufgaben u Pflichten der Erziehg für das in der Gmsch lebde Kind solle rechtl geschützt u abgesichert werden (BT-Drs 14/3751 S 39), ist allerz zweifelhaft, da die Beteiligg des and an der Erziehg schon dch die Gestattg des sorgeberecht EltTeils rechtl abgesichert ist. Das BVerfG (NJW 02, 2543/50) hat die Vorschr nicht beanstandet (krit Kanther NJW 03, 797). Die sorgerecht Befugn des LPartners nach I 1 (BGB 1687b) bestehen kr Gesetzes, berühren aber das alleinige EntschR des sorgeberecht LPartners nicht u können nicht gg dessen Willen ausgeübt werden. – Es muss sich um eine **Angelegenheit des täglichen Lebens des Kindes** handeln. Dch diese Terminologie wird zwar auf die Legaldefinition in **BGB 1687 I 3** Bezug genommen (Einzeln dort Rn 11), die Situation ist aber insofern and, als bei Elt das EntschR trotz fortbestehender gemeins Verantwortg trennungsbedingd konzentriert wird, wähd die Regelg in § 9 vom Zusleben der LPartner, von denen nur einer allein sorgeberecht ist, ausgeht. – Der Begriff **Einvernehmen** iSv I 1 ist anders als bei BGB 1627 S 1 einseitig zu verstehen (vgl MüKoBGB/Duden Rn 3). Eine Einschränkung der SorgeR Befugnisse des sorgeberecht EltTeils ist damit also nicht verbunden (zur Regelg des sog „kleinen SorgeR“ vgl Schomburg KindPrax 01, 103/5). Im Streitfall ist daher die Ansicht des alleinsorgeberecht EltTeils maßg (Veit FPR 04, 67). Der sorgeberecht EltTeil kann die Mitsorgebefugn des LPartners ausschließen od einschränken. – Die **Alleinsorge** hat in einschränkrd Auslegg (Motzer FamRZ 01, 1034/40; aA Erman/Kaiser Rn 3) derjen, der aGrd EltKonsens od GerichtsEntsch bis zur Eingehg einer eLP das Allein-EntschR in Alltagsangelegenh des Kindes hatte. Krit allg zu diesen Einschränkngen Dethloff NJW 01, 2598/2602 f, FPR 10, 208. – Der leibl EltTeil verliert sein AlleinEntschR (vgl BGB 1687 I 2) mit Begründg einer eLP, der nun in Entsch betr Alltagsangelegenh des Kindes seinen LPartner einbeziehen muss, u zwar solange, bis das FamG das MitEntschR des LPartners einschränkt bzw ausschließt (III) od wenn das Zusleben mit dem LPartner endet (IV).

b) Dem LPartner steht iR der sorgerechtl Befugn (bei gemeins VertretgR in Alltagsangelegenh) ein **Vertretungsrecht** für das Kind zu. Zur Vermeidg von Interessenkollisionen gilt **BGB 1629 II 1** entspr, I 2.

c) Ein **Umgangsrecht** erhält der LPartner eines EltTeils, der mit dem Kind längere Zeit in einem Haush gelebt hat (BGB 1685 II), u zwar unabhäng von der Regelg des SorgeR, dh auch bei gemeins elterl Sorge.

d) Zum Schutz der **Stieffamilie** (BGB 1682 S 2) kann der LPartner eines EltTeils, der mit diesem u dessen Kind längere Zeit in häusl Gmsch gelebt hat, die Herausg des Kindes an den and EltTeil im Interesse des Kindeswohls verweigern, auch wenn dieser das alleinige AufenthBestimmgR hat.

3) **Notvertretungsrecht, II.** Die ParallelVorschr zu **BGB 1629 I 4** hat Bedeutg insbes bei Unfällen, Krankh u Verletzg des Kindes, wenn die Entsch („Mitwirkg“) des sorgeberecht EltTeils nicht rechtzeitig eingeholt werden kann; in diesen Fällen ist der LPartner berecht, alle notw RHandlgen, zB die Beauftragg von Ärzten od die Einwilligg in eine medizin HeilMaßn, allein vorzunehmen. Danach besteht eine unverzügl InfoPfl ggü dem sorgeberecht EltTeil (2. Hs). Eine gerichtl Einschränkung auch der Notfallkompetenz des LPartners ist nicht vorgesehen; sie wird nur ausnahmsw notw sein, ggf können gem BGB 1666 die erfdl Maßn getroffen werden.

4) **Gerichtliche Eingriffsmöglichkeit, III.** Das FamG kann dieses abgeleitete SorgeR einschränken od ausschließen od ihm einen vom Gesetz abweichenden Inhalt geben, wenn die Maßn zum Wohl des Kindes erfdl ist, etwa weil fortwähdr Streit der LPartner über Angelegenh des Kindes dieses erhebl belasten. Im Interesse des Kindes soll dach auch im AußenVerh für Klarh gesorgt werden.

5) **Beendet** wird das abgeleitete SorgeR, wenn sich die LPartner nicht nur vorübergehnd trennen (zum Begriff des Getrenntlebens s § 12 Rn 3), da dann der Zweck dieses Rechts, das Zusleben aller Beteiligten zu erleichtern, entfällt (Abs IV).

6) **Einbenennung, V.** Die dch das LPartÜG eingefügte Bestimmg überträgt die Befugn eines sorgeberecht EltTeils, gem BGB 1618 zusammen mit dem StiefEltTeil dessen zum Ehenamen gewordenen Namen dem Kind zu erteilen, auf die eLP. Das Kind kann auf diese Weise auch den Namen des LPartners erhalten, wenn die LPartner bei Eingehg der eLP od später den Namen des LPartners zum LPartnerschNamen gemacht haben. Da V 1 die in

- BGB 1618 S 1 dafür genannten Erfordern auf die eLP bezogen wörtl wiederholt, konnte die Verweisung in V 2 auf **BGB 1618 I 2–4, II, III (S 2–6 aF)** beschränkt werden. Vgl iÜ die Kommentierung zu BGB 1618. Hinsichtl der Eintrag in die **Geburtsurkunde** des Kindes haben LPartner allerd keinen Anspr auf Gleichbehandlg mit rechtl od leibl Vätern eines Kindes; die Nichteintrag der LPartnerin der Mutter ebenda hat das BVerfG nicht beanstandet (BVerfG FamRZ **10**, 1621). Zustand für die Entggnahme der Erkl ist nach Einf der bundeseinheitl Zuständigk (Einf 3 vr § 1) idR das StAmT.
- 10 7) Annahme als Kind, VI u VII.** Ein fremdes Kind kann von den Partnern einer eLP nach geltendem Recht nur dch einen von ihnen adoptiert werden. Die Voraussetzgen ergeben sich unmittelbar aus VI 1 bzw aus der Verweisung in VI 2 (geändert dch G zur Bekämpfg v Kinderehen, vgl Einf 3 v § BGB 1303; zu Einzelz vgl BGB 1749 Rn 1, 2). Danach ist die Annahme eines Kindes dch einen LPartner nur mit Einwilligg des and LPartners zuläss; die Einwilligg kann ersetzt werden, sofern nicht berecht Interessen des and LPartners u der Fam entggestehen. Ist der Anzunehmde selbst verheiratet, bedarf die Annahme auch der Zustimmung seines Eheg, bei Bestehen einer eLP entspr der Zustimmung seines LPartners. Zur **Kindeswohl dienlichkeit** vgl Köln FamRZ **13**, 1150; vgl auch EuGHMR FamRZ **08**, 845 LS. – **Adoption** des Kindes des LPartn führt zum Erlöschen des VerwandtschVerh zw diesem u seinem Kind (BGH FamRZ **17**, 626; vgl BGB 1741 Rn 8). Keine gemeins Adopt nach Aufhebg der eLP (Hbg FamRZ **17**, 1234, auch zur Verfassungsmäßigk v § 9 VII). Zur Adopt eines dch *anonyme Samenspende* gezeugten Kindes dch LPartnerin vgl Karlsru NJW **14**, 2050; Bambg FamRZ **17**, 1236 (s BGB 1741 Rn 5, 1747 Rn 3, 1754 Rn 2). Zur Adopt bei *Leihmutterschaft* vgl LG Ffm NJW **12**, 3111; zur Problematik aus BGB 1741 I 2 vgl dort Rn 6; sa Einf 14 v BGB 1591. Zu den gesetzl Verweisungen s unten Rn 14. – Zur Anerkennung einer ausländ AbstammgsEntsch zG eingetragener LPartnern iF der *Leihmutterschaft* vgl BGH FamRZ **15**, 240 mAv Helms; vgl dazu auch Heiderhoff NJW **15**, 479; Mayer StAZ **15**, 33 (zur Leihmutterschaft vgl die Hinw Einf 14 v § 1591 u § 1591 Rn 1). Das SorgeR muss ggf gesondert geklärt werden (vgl Düss FamRZ **15**, 1638).
- 11 a)** Das **BVerfG** (FamRZ **13**, 521) hat das **Verbot der Sukzessivadoption** von Kindern dch eingetragene LPartner für **verfassungswidrig** erklärt. Indem § 9 VII die Möglichk der Annahme eines *adoptierten* Kindes des LPartners dch den and LPartner (Sukzessivadoption) verwehrt, dagg die Möglichk der Annahme eines adoptierten Kindes des *Ehegatten* u die Möglichk der Annahme eines *leiblichen* Kindes des LPartners (StiefkindAdopt) eröffnet sind, werden zwar (für sich genommen) weder das Recht des Kindes auf staatl Gewährleistg elterl Pflege u Erziehg noch das EltR od das FamGrundR, aber vorrangig der *Anspruch des Kindes* auf Gleichbehandlg (GG Art 3 I) mit den adoptierten Abkömml eines Eheg u den leibl Abkömml eines eingetragenen LPartners verletzt. Die Benachteiligg sei nicht dadch gerechtfertigt, dass es sich um gleichgeschlechtl LPartner handle. Das BVerfG geht unter Hervorhebg des Werts der verbindl Partnersch u der dauerh rechtl Bindg für das *Kindeswohl* davon aus, dass die behüteten Verhältn einer eLP das Aufwachsen von Kindern ebso fördern können wie die einer Ehe. Die zusätzl Adoption dch den zweiten Partner sei dem Wohl des Kindes idR zuträgl u geeignet, stabilisierende entwicklungspsycholog Effekte zu entfalten. Vgl dazu Brosius-Gersdorf FamFR **13**, 169; Maurer **13**, 752; Sanders FF **13**, 350. Krit Reimer/Jestaedt JZ **13**, 468; vgl auch Benedict JZ **13**, 477; Gade/Thiele DÖV **13**, 142. Vgl auch EuGHMR FamRZ **13**, 763; Diskriminiert dch Verbot der StiefkindAdopt bei gleichgeschlechtl Paaren in Österreich. – Für eine gesetzl Neuregelg hat das BVerfG eine Frist bis zum 30.6.14 gesetzt u bis dahin dch Anordng iR einer Übergangsregel die Sukzessivadoption dch die LPartner ab sofort zugelassen. Das **Gesetz zur Umsetzung der Entscheidung des BVerfG** zur SukzessivAdopt dch LPartner v 20.6.14 (BGBl I S 786; vgl BR-Drs 103/14; BT-Drs 18/1285 u 18/1488; vgl Einl 2 v § 1) sieht in Art 2 dch weitere Verweisg auf BGB 1742 ledigl vor, dass ein adoptiertes Kind, wie bei Eheg, vom LPartner des zunächst Annehmnden adoptiert werden kann. Der BR hatte in seinem Beschl v 28.6.13 (BR-Drs 532/13) weitergehnd eine diskriminiertgsfreie Ausgestaltg des gesamten AdoptionsR unter dem Gesichtspkt des Kindeswohls gefordert. Die Beschränkg auf die SukzessivAdopt als **Minimallösung** zur bloßen Umsetzung der Vorgaben des BVerfG lässt eine aktive Rolle des GesetzG bei der Rgestaltg vermissen (vgl die krit Stellungnahme des DFGT v 16.2.14, abrufbar unter [www.dfgt.de](http://www.dfgt.de)). Eine Aufhebg des Verbots der gemeins Adopt für LPartn ist auch im G zur Umsetzung des EheöffngsG (Einl 1 v § 1) nicht vorgesehen.
- 12 b)** Die Frage, ob der **Ausschluss der gemeinschaftlichen Adoption** für LPartner mit dem GG vereinb ist, hat das **BVerfG** in dem UrT v 19.2.13 (Rn 11) ausdrückl offengelassen (aaO Tz 92); die Argumentation (zB Tz 75) dürfte aber auch für die gemeinsaftl Adoption gelten (vgl Maurer FamRZ **13**, 752/7 mwN). Auch der **BGH** erkennt an, dass Bedenken allg Art, die sich gg das Aufwachsen von Kindern in gleichgeschlechtl EltGemsch richten, nicht mehr erhoben werden können (FamRZ **15**, 240 Tz 43; **15**, 1479 Tz 35, 42). – Die Aufhebg des Verbots der gemeinsaftl Adoption dch eingetragene LPartner erscheint danach (ungeachtet der Frage, ob eine hinreichd validierte Erkenntnisgrdlage besteht) konsequent (*de lege ferenda* ua auch Dethloff FPR **10**, 208/210 u FamR § 15 Rn 17; vgl Kreß ZRP **12**, 294/5 f), zumal infolge Umwandlg der eLP in eine Ehe (Einl 2 v § 1, § 20a) das AdoptR gem BGB 1741 ff gilt. Zum Stand der Diskussion zu LPartG 9 VII vgl Koppenberg NJW **13**, 2161; Coester FS Pintens S 313. – Die RLage hinsichtl der SukzessivAdopt – ein LPartner adoptiert ein Kind (§ 9 VI 1, BGB 1741 II 1), der and adoptiert es anschließend als Kind des erstadoptierten LPartners (§ 9 VII 1) – gilt weiter für Pers gleichen Geschlechts, die ihre eLP nicht nach § 20a in eine Ehe umwandeln lassen. Nach wirks Umwandlg in eine Ehe ist dieser Weg nicht mehr zuläss. Eheg, auch gleichgeschlechtl, können ein Kind nur gemeins annehmen (BGB 1741 II 2; vgl dort Rn 9).
- 13 c)** Bei der **Stiefkindadoption** besteht (unabhäng vom SorgeR) zw dem leibl EltTeil u dem Kind bereits ein Elt-Kind-Verh, so dass dieses nach VII 1 dch den LPartner des EltTeils auch allein adoptiert werden kann (vgl LG Hbg FamRZ **12**, 1655); mit Zustimmung des Samenspenders zur Adoption dch die LPartnerin der Mutter erlischt dessen **UmgangsR** (KG FamRZ **20**, 1271). – Währd heterosexuellen Ehepaaren die Vaterschermutung in BGB 1592 Nr 1 zugute kommt u bei unverheirateten Paaren die Möglichk einer VaterschAnerkennung besteht, ist für die Elternsch von lesbischen Frauen in eLP nur der Weg einer StiefkindAdopt eröffnet (vgl BGB 1592 Rn 3). Allerd ist eine VaterschAnerkennung nach StiefkindAdopt dch die LPartnerin mögl, da BGB 1594 nur die Anerkennung bei Bestehen einer and Vatersch ausschließt. Eine (Stiefkind-)Adopt dch die LPartnerin der Mutter darf bei fehlender rechtl Vatersch grds nur ausgesprochen werden, wenn der leibl Vater (ggf Samenspender) zuvor die Möglichk einer Betellig am AdoptVerf hatte (BGH FamRZ **15**, 828; vgl BGB 1747 Rn 3). Vgl EGMR FamRZ **14**, 97 zur Eintragg als Mutter in die Geburtsurkunde des adopt Kindes einer lesbischen Partnerin.
- 14 d) Verweisungen** in VII 2 hinsichtl: der SukzessivAdopt auf BGB 1742 (s Rn 11); des Mindestalters des Annehmnden auf BGB 1743 S 1; der Aufrechterhaltg der elterl Sorge auch nach Einwilligg in die Adoption u der

vorrang UnterhPfl der adoptierenden LPartner auf BGB 1751 II; was die RWirkgen der Annahme, insbes auch hinsichtl des Erlöschens u Bestehenbleibens von VerwandtschVerh, betrifft, auf BGB 1754 I u III, 1755 II sowie 1756 II; des Namens des Kindes auf BGB 1757 II 1; der Wirkgen der Annahme eines Volljährigen auf BGB 1772 I 1c. Der GesetzG hat zur Anwendg der AdoptVorschr nur im Hinbl auf die Besonderh der StiefkindAdopt einz Regelergetroffen; iÜ sind die Vorschr des AdoptR ohne gesetzliche Anordng anwendb (BT-Drucks 15/3445 § 15), so dass die StiefkindAdopt dch einen eingetragenen LPartner die Zustimmung des Kindes u des and EltTeils voraussetzt (BGH FamRZ 15, 828 Tz 11 zur Anwendbar v BGB 1746, 1747; vgl § 1747 Rn 3, 9). Zu Einzelh vgl die Erläuterungen zu den zitierten Vorschr.

**LPartG 10 Erbrecht.** (1) <sup>1</sup>Der überlebende Lebenspartner des Erblassers ist neben Verwandten der ersten Ordnung zu einem Viertel, neben Verwandten der zweiten Ordnung oder neben Großeltern zur Hälfte der Erbschaft gesetzlicher Erbe. <sup>2</sup>Treffen mit Großeltern Abkömmlinge von Großeltern zusammen, so erhält der Lebenspartner auch von der anderen Hälfte den Anteil, der nach § 1926 des Bürgerlichen Gesetzbuchs den Abkömmlingen zufallen würde. <sup>3</sup>Zusätzlich stehen ihm die zum lebenspartnerschaftlichen Haushalt gehörenden Gegenstände, soweit sie nicht Zubehör eines Grundstücks sind, und die Geschenke zur Begründung der Lebenspartnerschaft als Voraus zu. <sup>4</sup>Ist der überlebende Lebenspartner neben Verwandten der ersten Ordnung gesetzlicher Erbe, so steht ihm der Voraus nur zu, soweit er ihn zur Führung eines angemessenen Haushalts benötigt. <sup>5</sup>Auf den Voraus sind die für Vermächnisse geltenden Vorschriften anzuwenden. <sup>6</sup>Gehört der überlebende Lebenspartner zu den erbberechtigten Verwandten, so erbt er zugleich als Verwandter. <sup>7</sup>Der Erbteil, der ihm aufgrund der Verwandtschaft zufällt, gilt als besonderer Erbteil.

(2) <sup>1</sup>Sind weder Verwandte der ersten noch der zweiten Ordnung noch Großeltern vorhanden, erhält der überlebende Lebenspartner die ganze Erbschaft. <sup>2</sup>Bestand beim Erbfall Gütertrennung und sind als gesetzliche Erben neben dem überlebenden Lebenspartner ein oder zwei Kinder des Erblassers berufen, so erben der überlebende Lebenspartner und jedes Kind zu gleichen Teilen; § 1924 Abs. 3 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gilt auch in diesem Fall.

(3) <sup>1</sup>Das Erbrecht des überlebenden Lebenspartners ist ausgeschlossen, wenn zur Zeit des Todes des Erblassers

1. die Voraussetzungen für die Aufhebung der Lebenspartnerschaft nach § 15 Abs. 2 Nr. 1 oder 2 gegeben waren und der Erblasser die Aufhebung beantragt oder ihr zugestimmt hatte oder
2. der Erblasser einen Antrag nach § 15 Abs. 2 Nr. 3 gestellt hatte und dieser Antrag begründet war.

<sup>2</sup>In diesen Fällen gilt § 16 entsprechend.

(4) <sup>1</sup>Lebenspartner können ein gemeinschaftliches Testament errichten. <sup>2</sup>Die §§ 2266 bis 2272 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gelten entsprechend.

(5) <sup>1</sup>Auf eine letztwillige Verfügung, durch die der Erblasser seinen Lebenspartner bedacht hat, ist § 2077 des Bürgerlichen Gesetzbuchs entsprechend anzuwenden.

(6) <sup>1</sup>Hat der Erblasser den überlebenden Lebenspartner durch Verfügung von Todes wegen von der Erbfolge ausgeschlossen, kann dieser von den Erben die Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils als Pflichtteil verlangen. <sup>2</sup>Die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs über den Pflichtteil gelten mit der Maßgabe entsprechend, dass der Lebenspartner wie ein Ehegatte zu behandeln ist.

(7) <sup>1</sup>Die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs über das Inventar für eine zum Gesamtgut gehörende Erbschaft und über den Erbverzicht gelten entsprechend.

**1) Erbenstellung.** Bestand die eLP beim Erbfall noch, verschaffen **I** u **II** dem überlebenden LPartner des Erbl ein **1** **gesetzliches** ErbR, das dem des Eheg in BGB 1931, 1934 nachgebildet ist. Wie diesem steht ihm desh gem **I 1** neben Erben der 1. Ordng (BGB 1924 I) ein Erbteil von  $\frac{1}{4}$  zu, neben Erben der 2. Ordng (BGB 1925) von  $\frac{1}{2}$ , u zwar auch neben Großeltern. Dch den iR der „Überarbeitg“ neu eingefügten **I 2** wurde mit Wirkg ab 1.1.05 auch die Regel des BGB 1931 I 2 übernommen, dch **I 6, 7** die des § 1934 (s jew dort). Verwandte höherer Ordngen kommen neben ihm nicht zum Zug (**II 1**). – Der **Güterstand** der LPartner wirkt sich wie bei Eheg auf ihre gesetzl Erbquote aus: Bei ZugewGemsch (§ 6 nF) erhöht sich dieses Recht noch um  $\frac{1}{4}$ , nachdem § 6 I 2 nF die entspr Anwendg auch von BGB 1371 anordnet. Bei Gütertrenng trifft der neue **II 2** die gleiche Regel wie BGB 1931 IV, um zu verhindern, dass der überlebende LPartner einen geringeren Erbteil als ein od zwei Kinder des Erbl erhält. – Früher Bigamieprobleme hat der GesetzG dadch gelöst, dass BGB 1306 bei bestehender eLP die zusätzl Eingeh einer Ehe verbietet (zum bish Recht Eue FamRZ 01, 1196). Die Strafbark der Bigamie gilt nun ausdrückl auch für LPartn (StGB 172 idF des LPartBerG, BGBl I 2015 S 2010/4). – Soll der LPartner dch VfG vTw (näher Grziwotz FPR 05, 283) als Erbe **eingesetzt** werden, steht den LPartnern als TestForm auch das gemeinsch Test offen (**IV 1**). Wählen sie diese Form, bewirkt die angeordnete entspr Anwendg von BGB 2266–2272 (geändert dch FGG-RG Art 52 Nr 1), dass sie nicht nur in der erleichterten privatschriftl Form des BGB 2267 testieren, sond auch wechselbezügl Vfgen treffen können, die dann erbrechtl Bindg entfalten (BGB 2271). – Verfassungsrechtl Bedenken haben auch hinsichtl der erbrechtl Regeln nicht dchgegriffen (BVerfG NJW 02, 2543; Eiml 2 v § 1).

**2) Erlöschen, Wegfall (III).** Das gesetzl ErbR der LPartner hängt vom Bestand der eLP beim Erbfall ab. War **2** sie bereits vorher dch Aufhebg (§ 15) aufgelöst worden, besteht auch kein gesetzl ErbR mehr. War beim Erbfall ein gerichtl AufhebgVerf zwar rechthäng, kam es aber dch den Tod des Erbl nicht mehr zu einer kräftl Entsch, ist gleichwohl das gesetzl ErbR des überlebenden LPartners gem III (wie bei Eheg nicht gem BGB 1933) dann ausgeschl, wenn die nachträgl Prüfng ergibt, dass die Voraussetzngen einer Aufhebg gem § 15 II gegeben waren. Allerd gilt dann § 16 entspr (III 2), der die entspr Anwendg von BGB 1586b anordnet, so dass dem nicht zur Erbfolge gelangenden LPartner unter den Voraussetzngen u mit den Beschränkgen dieser Vorschr ein UnterhAnspr gg die Erben seines LPartners zusteht. – Erbverzicht ist entspr BGB 2346 ff mögl (VII), so dass dann beim Erbfall ein gesetzl ErbR nicht entsteht. – Auch bei testamentar **Erbeinsetzung** des LPartners führt eine Auflösg der eLP gem **3** **V** iVm BGB 2077, 2268 idR zur Unwirksam der VfG vTw, es sei denn, dass ein and Wille des Erbl festzustellen ist. Kam es in einem rechthäng AufhebgVerf nicht mehr dazu, bewirkt die entspr Anwendg von BGB 2077 I 2,

- 3, dass bereits das begründete Aufhebgsverlangen zum Verlust des ErbR führt, wenn der entspr Antrag vom Erbl od von beiden LPartnern gestellt war od er zugestimmt hatte. – Wählen die LPartner die Form des ErbVertr, gilt BGB 2077 nach BGB 2279 II nicht nur hinsichtl der Zuwendg an den and LPartner, sond auch bei einseit ErbVertr hinsichtl bedachter Dritter.
- 4 **3) Voraus.** Wie ein Eheg (BGB 1932) erhält auch der überlebde LPartner als gesetzl Vermächtn (**I 4, 5**) zusätzl zu seinem Erbteil als Voraus (BGB 1932) diejen Ggstände, die zum Haush der LPartner gehören u nicht GrdztZubehör (BGB 97, 98) sind sowie die Geschenke, die die LPartner anlßl der Begründg der eLP erhielten (**I 3**). Eingeschränkt ist der Umfang dieses Voraus neben Abkömml des ErbI (**I 4**), weil es dann wie bei § 1932 hinsichtl der HaushGgstände darauf ankommt, ob im jew Einzelfall der LPartner nach den Verhältn zZt des Erbfalls sie auch zur Föhrng eines angem Haush benötigt (s § 1932 Rn 4). – Entfällt das gesetzl ErbR des LPartners dch begründetes Aufhebgsverlangen des ErbI (**III**), hat dies auch für den Voraus zu gelten, obwohl dies im LPartG nicht ausdrückl geregelt ist (Leipold ZEV **01**, 218; Walter FPR **05**, 279).
- 5 **4) Pflichtteilsanspruch.** Hat der Erbl seinen überlebden LPartner dch Vfö vTw enterbt (s dazu BGB 2303 Rn 1), kann dieser von den Erben seinen Pflichtteil iH der Hälfte des Werts seines gesetzl Erbteils verlangen (**VI 1**). Die Vorschr von BGB 2303 ff gelten dann entspr mit der Maßö, dass der LPartner „wie ein Eheg zu behandeln ist“ (**VI 2**). Dies umfasst auch Vorschr, in denen es um die PflichtteilsAnspr and Berecht geht, insbes BGB 2325 III (Leipold ZEV **01**, 218; aA Mayer ZEV **01**, 169). Bei ZugewGemsch (§ 6) gilt BGB 1371 entspr (§ 6 S 2; s Rn 1). Demzufolge hat er in diesem Fall zusätzl Anspr auf ZugewAusgl (analog BGB 1371 II). – Schläögt der überlebde LPartner die Erbsch aus, kann er nur bei ZugewGemsch trotzdem seinen Pflichtteil verlangen (analog BGB 1371 III). In and Fällen geht dch den mit der Ausschlagg bewirkten Verlust des gesetzl ErbR auch das PflichtteilsR verloren (BGB 2303 Rn 6). – Zum Verlust des Pflichtteils führt auch ein formgültl Verzicht des LPartners hierauf (**VII** iVm BGB 2346 II, 2348). – Die SonderVorschr für Inventarerrichtg (BGB 2008) gilt auch für eine zum Gesamtgut der lpartnerschaftl GüterGemsch gehörde Erbsch, wie dch Art 19 Nr 2 LPartBerG (Einf 2 v § 1) nun klargestellt ist.

**LPartG 11** *Sonstige Wirkungen der Lebenspartnerschaft.* (1) Ein Lebenspartner gilt als Familienangehöriger des anderen Lebenspartners, soweit nicht etwas anderes bestimmt ist.

(2) <sup>1</sup>Die Verwandten eines Lebenspartners gelten als mit dem anderen Lebenspartner verschwägert. <sup>2</sup>Die Linie und der Grad der Schwägerschaft bestimmen sich nach der Linie und dem Grad der sie vermittelnden Verwandtschaft. <sup>3</sup>Die Schwägerschaft dauert fort, auch wenn die Lebenspartnerschaft, die sie begründet hat, aufgelöst wurde.

- 1 **1) Familienangehöriger, I.** Mit der Einbeziehg des LPartners in den Kreis der FamAngehör gehört er zivilrechtl zu den Angehör mit Konsequenzen auch in and Bereichen (zB VVG 67). Die Einschröng im 2. Hs („... soweit nicht etwas and bestimmt ist“) normiert den Vorrang der gesondert getroffenen Regelg u bezieht sich auf Legaldefinitionen des Begriffs „Angehör“ in and Regelgsbereichen (zB StGB 11 I Nr 1a).
- 2 **2) Schwägerschaft, II.** Der LPartner gilt dch die Begründg der eLP als mit den Verwandten seines LPartners iSv BGB 1590 verschwägert, so dass zB ein ZeugnisverweigerersR besteht.

**Abschnitt 3. Getrenntleben der Lebenspartner**

**LPartG 12** *Unterhalt bei Getrenntleben.* <sup>1</sup>Leben die Lebenspartner getrennt, so kann ein Lebenspartner von dem anderen den nach den Lebensverhältnissen und den Erwerbs- und Vermögensverhältnissen der Lebenspartner angemessenen Unterhalt verlangen. <sup>2</sup>Die §§ 1361 und 1609 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gelten entsprechend.

- 1 **1) Allgemeines.** Der Unterh bei Getrenntleben der LPartner entspricht nach der Neufassg dch das UÄndG (Einf 4 v BGB 1569) uneingeschränkt der für Eheg geltenden Vorschr von BGB 1361.
- 2 **a) Geldleistung, I 1.** Die Trenng hat wie bei Eheg eine Umwandlg der bis dahin wechselseit gebundenen UnterhAnspr in einseit Anspr eines LPartners gg den and auf BarUnterh zur Folge. Der Anspr besteht nach Voraussetzö u Umfang **unabhängig vom Güterstand** (vgl aber bei lebenspartnerschaftl GüterGemsch § 7 iVm BGB 1420).
- 3 **b) Normzweck** ist wie bei Eheg (vgl BGB 1361 Rn 1) mit Rücksicht auf die noch nicht endgült gelösten RBinden die (zumindest vorläuf) Wahrg des wirtschaftl Bestands zG des ökonom schwächeren LPartners. Da währd der Trenngszeit die wechselseit Verantwortg rechtl noch stärker ausgeprägt ist als nach Beendigg der eLP, gilt wie bei Eheg der Grds, dass ein UnterhAnspr nach Auflösg der RGemsch nicht weiter gehen kann als zuvor (vgl BGB 1361 Rn 2).
- 4 **c) Getrenntleben.** Der Begriff entspricht BGB 1567 I für das Getrenntleben der Eheg. Die Voraussetzgen sind die gleichen (vgl BGB 1361 Rn 9 ff).
- 5 **d) Unterhaltsbemessung** wie beim EhegUnterh (vgl BGB 1361 Rn 12 ff). Unstimmigk im früheren Recht (s 64. Aufl insbes Rn 7; vgl auch Düss FamRZ **06**, 335) wurden beseitigt.
- 6 **e) Zeitpunkt** der Geltendmachg: s Rn 4. Bei Verzug Rn 9. – Der Anspr **erlischt** am Tag der RKraft des AufhebgsBeschl (s § 16 Rn 4) od wenn die LPartner die Trenng nicht nur vorübergehnd aufheben.
- 7 **f) Ein Einsatz von Vermögenswerten,** der nach Aufheb der eLP unzumutb wäre (§ 15), kann auch währd des Getrenntlebens nicht vom LPartner verlangt werden.
- 8 **2) Billigkeitsklausel.** Nach dem nunmehr auch **BGB 1579** in Bezug genommen ist (and § 16 II aF; vgl dazu 64. Aufl Rn 9), gelten kr ausdrückl Verweisdie Kriterien wie bei getrennt lebden Eheg. Zu den Verwirksgründen im Einz vgl auch Wilhelm-Lenz FPR **05**, 295/7.
- 9 **3) Verweisungen.** Dch uneingeschränkte Bezugnahme auf BGB 1361 ist klargestellt, dass der UnterhAnspr bei Getrenntleben auch **Vorsorgeunterhalt** wg Krankh u Alters (BGB 1578 II, III) umfasst. Über die entspr



Anwendg von BGB 1361 IV iVm 1613 I, 1360a III kann Unterh für die **Vergangenheit** verlangt werden. Für Sonderbedarf gilt BGB 1613 II entspr, für Verhinderungsfälle BGB 1613 II Nr 2. **Verzicht** ist entspr BGB 1360a III, 1614 nur in den Grenzen wie beim ehel TrenngsUnterh wirks (BGB 1361 Rn 71). Zur Aufrechng gg den UnterhAnspr vgl Einf 21 v BGB 1569. – Die **Rangordnung** (vgl § 16 S 2) entspricht nach Inkrafttr des UAndG 2008 denen von Eheg (vgl BGB 1609, s dort).

**LPartG 13** *Verteilung der Haushaltsgegenstände bei Getrenntleben.* (1) <sup>1</sup>Leben die Lebenspartner getrennt, so kann jeder von ihnen die ihm gehörenden Haushaltsgegenstände von dem anderen Lebenspartner herausverlangen. <sup>2</sup>Er ist jedoch verpflichtet, sie dem anderen Lebenspartner zum Gebrauch zu überlassen, soweit dieser sie zur Führung eines abgesonderten Haushalts benötigt und die Überlassung nach den Umständen des Falles der Billigkeit entspricht.

(2) <sup>1</sup>Haushaltsgegenstände, die den Lebenspartnern gemeinsam gehören, werden zwischen ihnen nach den Grundsätzen der Billigkeit verteilt. <sup>2</sup>Das Gericht kann eine angemessene Vergütung für die Benutzung der Haushaltsgegenstände festsetzen.

(3) Die Eigentumsverhältnisse bleiben unberührt, sofern die Lebenspartner nichts anderes vereinbaren.

1) **Allgemeines.** Die Vorschr ist bis auf den Austausch der Begriffe „Eheg“ dch „LPartner“ identisch mit **BGB 1361a**. S dort.

2) **Geltungsbereich.** II 2 ist über den Normwortlaut hinaus dahingehd zu ergänzen, dass das Gericht nicht allein nur eine Nutzungsvergütg festsetzen, sond auch die HaushGgstände bei Streit zw den LPartnern verteilen kann. Die Regelg in BGB 1361a III ist (wohl versehendl) nicht mit aufgenommen worden.

**LPartG 14** *Wohnungszuweisung bei Getrenntleben.* (1) <sup>1</sup>Leben die Lebenspartner voneinander getrennt oder will einer von ihnen getrennt leben, so kann ein Lebenspartner verlangen, dass ihm der andere die gemeinsame Wohnung oder einen Teil zur alleinigen Benutzung überlässt, soweit dies auch unter Berücksichtigung der Belange des anderen Lebenspartners notwendig ist, um eine unbillige Härte zu vermeiden. <sup>2</sup>Eine unbillige Härte kann auch dann gegeben sein, wenn das Wohl von im Haushalt lebenden Kindern beeinträchtigt ist. <sup>3</sup>Steht einem Lebenspartner allein oder gemeinsam mit einem Dritten das Eigentum, das Erbbaurecht oder der Nießbrauch an dem Grundstück zu, auf dem sich die gemeinsame Wohnung befindet, so ist dies besonders zu berücksichtigen; Entsprechendes gilt für das Wohnungseigentum, das Dauerwohnrecht und das dingliche Wohnrecht.

(2) <sup>1</sup>Hat der Lebenspartner, gegen den sich der Antrag richtet, den anderen Lebenspartner widerrechtlich und vorsätzlich am Körper, der Gesundheit oder der Freiheit verletzt oder mit einer solchen Verletzung oder der Verletzung des Lebens widerrechtlich gedroht, ist in der Regel die gesamte Wohnung zur alleinigen Benutzung zu überlassen. <sup>2</sup>Der Anspruch auf Wohnungsüberlassung ist nur dann ausgeschlossen, wenn keine weiteren Verletzungen und widerrechtlichen Drohungen zu besorgen sind, es sei denn, dass dem verletzten Lebenspartner das weitere Zusammenleben mit dem anderen wegen der Schwere der Tat nicht zuzumuten ist.

(3) <sup>1</sup>Wurde einem Lebenspartner die gemeinsame Wohnung ganz oder zum Teil überlassen, so hat der andere alles zu unterlassen, was geeignet ist, die Ausübung dieses Nutzungsrechts zu erschweren oder zu vereiteln. <sup>2</sup>Er kann von dem nutzungsberechtigten Lebenspartner eine Vergütung für die Nutzung verlangen, soweit dies der Billigkeit entspricht.

(4) Ist ein Lebenspartner aus der gemeinsamen Wohnung ausgezogen, um getrennt zu leben und hat er binnen sechs Monaten nach seinem Auszug eine ernstliche Rückkehrabsicht dem anderen Lebenspartner gegenüber nicht bekundet, so wird unwiderleglich vermutet, dass er dem in der gemeinsamen Wohnung verbliebenen Lebenspartner das alleinige Nutzungsrecht überlassen hat.

1) **Allgemeines.** Die Vorschr ist **BGB 1361b** nachgebildet. Die Worte „Eheg“ bzw „Ehewohng“ sind dch „LPartner“ bzw „gemeins Wohnng“ ersetzt. Ledigl IV ist aus früheren redaktionellen Gründen (s 64. Aufl Rn 3), ohne inhaltl Abweichg, and als BGB 1361b IV gefasst.

2) **Härtemaßstab.** Mit der Änderg v BGB 1361b dch GewSchG Art 2 Nr 1 vom 11.12.01 (BGBl I 3513) wurde zugl § 14 neu gefasst (GewSchG Art 11). Zur Herabsetzg der Härteschwelle dch Ersetzg des Begriffs „schwere Härte“ (I) an Stelle von „unbillige Härte“ in beiden Vorschr vgl BGB § 1361b Rn 8 ff.

## Abschnitt 4. Aufhebung der Lebenspartnerschaft

**LPartG 15** *Aufhebung der Lebenspartnerschaft.* (1) Die Lebenspartnerschaft wird auf Antrag eines oder beider Lebenspartner durch richterliche Entscheidung aufgehoben.

(2) <sup>1</sup>Das Gericht hebt die Lebenspartnerschaft auf, wenn

1. die Lebenspartner seit einem Jahr getrennt leben und
  - a) beide Lebenspartner die Aufhebung beantragen oder der Antragsgegner der Aufhebung zustimmt oder
  - b) nicht erwartet werden kann, dass eine partnerschaftliche Lebensgemeinschaft wieder hergestellt werden kann,
2. ein Lebenspartner die Aufhebung beantragt und die Lebenspartner seit drei Jahren getrennt leben,
3. die Fortsetzung der Lebenspartnerschaft für den Antragsteller aus Gründen, die in der Person des anderen Lebenspartners liegen, eine unzumutbare Härte wäre.

<sup>2</sup>Das Gericht hebt die Lebenspartnerschaft ferner auf, wenn bei einem Lebenspartner ein Willensmangel im Sinne des § 1314 Abs. 2 Nr. 1 bis 4 des Bürgerlichen Gesetzbuchs vorlag; § 1316 Abs. 1 Nr. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gilt entsprechend.

(3) Die Lebenspartnerschaft soll nach Absatz 2 Satz 1 nicht aufgehoben werden, obwohl die Lebenspartner seit mehr als drei Jahren getrennt leben, wenn und solange die Aufhebung der Lebenspartnerschaft für den Antragsgegner, der sie ablehnt, aufgrund außergewöhnlicher Umstände eine so schwere Härte darstellen würde, dass die Aufrechterhaltung der Lebenspartnerschaft auch unter Berücksichtigung der Belange des Antragstellers ausnahmsweise geboten erscheint.

(4) Die Aufhebung nach Absatz 2 Satz 2 ist bei einer Bestätigung der Lebenspartnerschaft ausgeschlossen; § 1315 Absatz 1 Satz 1 Nummer 3 und 4 und § 1317 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gelten entsprechend.

(5) <sup>1</sup>Die Lebenspartner leben getrennt, wenn zwischen ihnen keine häusliche Gemeinschaft besteht und ein Lebenspartner sie erkennbar nicht herstellen will, weil er die lebenspartnerschaftliche Gemeinschaft ablehnt. <sup>2</sup>§ 1567 Abs. 1 Satz 2 und Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gilt entsprechend.

- 1 **1) Begriff. Aufhebung** der eLP ist das Pendant zur Ehescheidg. Im EheR ist der Begriff aller der Eheauflösg wg Mängeln der Eheschl (BGB 1313 ff) vorbehalten. Diese sind nun dch das LPartÜG in II 2, IV geregelt (s Rn 6). Die Unterscheidg zum EheR, dass die eLP aufgehoben u nicht wie die Ehe geschieden wird, wurde auch nicht dch das G zur Umsetzg des EheöffngsG (Einl 1 v § 1) geändert.
- 2 **2) Aufhebung durch Gericht, I.** Wie die Ehe kann auch die eLP nicht dch einvernehmll Erkl der Partner („Privataufhebg“), sond nur dch richterl Entsch (FGG-RG Art 52 Nr 2; vgl BGB 1564 idF FGG-RG 52 Nr 2), dh Beschl, in einem förmll Verfahren nach Feststellg der Voraussetzgen (Rn 3) u nur auf Antrag, dh nicht vAw, aufgelöst werden (Übbl vKoppenfels-Spies FPR 03, 5). Eine and Form der Aufhebg (zB „Verstoßg“, „Trenng v Tisch u Bett“) kennt das LPartG ebsonwie wie das BGB (vgl 1 vor BGB 1564).
- 3 **3) Voraussetzungen, II. Die Aufhebungsgründe** wurden dch das LPartÜG weitgehd an die Voraussetzgen für die Ehescheidg angeglichen (krit wg der Abwehigen zum EhescheidgsR Kemper FF 05, 88/91; Wellenhofer NJW 05, 705). Für die Aufhebg der eLP sind insbes keine Erklärgen der LPartner mehr erfdl; die Abwehigen auch hinsichtl der zeitl Staffolgen nach früherem Recht (II Nr 1, 2, III, IV aF; vgl dazu 64. Aufl Rn 2–4) sind dch das LPartÜG eliminiert. Gesetzestechn wurde die Konstruktion der widerlegl Vermutg wie bei der Scheidg v Eheg (BGB 1566) hier nicht übernommen. – **Geschlechtswechsel** ist kein AufhebgsGrd iSv § 15 II (Kaiser FamRZ 17, 1985/6) u berührt die wirks erfolgte Begründg der eLP u die Möglichk der Umwandlg in eine Ehe (§ 20a) nicht (Köln FF 18, 217).
- 4 **a) Anknüpfungstatbestand** ist nach neuem Recht wie bei der Ehescheidg das **Getrenntleben**, dessen Voraussetzgen entspr BGB 1567 I normiert sind.
- 5 **b) Für die Trennungsdauer** als Voraussetz der Aufhebg gelten die gleichen **Fristen** wie bei der Ehescheidg. Nach BGB 1565 I kann eine Ehe geschieden werden, wenn sie gescheitert ist. Das ist der Fall, wenn keine LGemsch mehr besteht u nicht erwartet werden kann, dass die Eheg sie wiederherstellen. Damit kann die Ehe auch geschieden werden, wenn zwar das Trenngjahr abgelaufen ist, aber die Vermutg von BGB 1566 I nicht eingreift u auch keine Härte iSv BGB 1565 II vorliegt. Das gilt nun für LPartner entspr.
- 6 **c) Die Härte** iSv Nr 3 muss sich auf das formelle LPartnerschBand beziehen, dh auf die Tats, weiter mit dem and Partner in Form der eLP recht verbunden zu sein. Ein Härtefall ist daher nicht allein schon wg der Hinwendg zu einem neuen Partner anzunehmen (AG Holzminden FamRZ 05, 983).
- 7 **4) Willensmängel, II 2.** Dch Spezialregelg für die bish nach allg Regeln zu behandelnden Willensmängel bei Begründg einer eLP wird nach neuem Recht in Anlehn an BGB 1314 beiden LPartnern ermöglicht, die Aufhebg der eLP wg vorübergehender Störg der GeschFähigk eines LPartners (BGB 1313 I Nr 1) geltz zu machen (vgl Stüber FamRZ 05, 574). Die AntrFristen für die Aufhebg der eLP wg Willensmängeln sind entspr der Eheaufhebg geregelt (IV). Da eine Verweig auf BGB 1314 II Nr 5 fehlt (vgl § 1 Rn 4) kann eine ScheinLPartnersch nicht aufgehoben werden ( Gernhuber/Coester-Waltjen § 42 Rn 25 ff; Staud/Voppel Rn 28). Gegen die Anwendg BGB 116 ff spricht, dass die rechtl Begründg einer LPartnersch durchaus gewollt sein kann, wenn auch möglicherweisse nicht mit der Konsequenz der Begründg einer LGemsch (aA Finger MDR 05, 121; Kemper FF 05, 88; Wellenhofer NJW 05, 705; Voraufll).
- 8 **5) Härteregelung, III.** Für LPartner gilt nun auch eine Härteklause: Nach der Neuregelg kann unter bestimmten Voraussetzgen wie nach BGB 1568 2. Alt (die 1. Alt betrifft die hier nicht in Bezug genomene Kinderschutzklause) die Aufrechterhaltg der eLP wg schwerer Härte verlangt werden.
- 9 **6) Kosten.** FamFG 150 ist im Verfahren auf Aufhebg der eLP nach FamFG 270 I entspr anzuwenden, da bei Aufhebg einer eLP, wie iF (erfolgreichen) ScheidgsAntr, in verschuldensunabhäng Verfahren idR nicht von einem echten Obsiegen u Unterliegen gesprochen werden kann. In Härtefällen u aus BilligkGrden ist eine and Kostenverteilg zuläss. IÜ gelten die allg Vorsch.
- 10 **7) Die Feststellung** des (Nicht)Bestehens einer eLP erfolgt im Verfahren nach FamFG 269 I Nr 2, auf das die für das FeststellgsVerf bei der Ehe geltenden Vorsch anzuwenden sind (FamFG 270 I 1). And als bei der Eheaufhebg ist eine AntrBefugn der Behörde nicht vorgesehen, ebsonwie bei einer sog ScheinLPartnersch.

**LPartG 16 Nachpartnerschaftlicher Unterhalt.** <sup>1</sup>Nach der Aufhebung der Lebenspartnerschaft obliegt es jedem Lebenspartner, selbst für seinen Unterhalt zu sorgen. <sup>2</sup>Ist er dazu außerstande, hat er gegen den anderen Lebenspartner einen Anspruch auf Unterhalt nur entsprechend den §§ 1570 bis 1586b und 1609 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

- 1 **1) Allgemeines.** Der Unterh nach Aufhebg der eLP (§ 15) ist dem nahehel Unterh angeglichen (zu Unstimmigk u Zweifelsfragen der früheren Fassg s 64. Aufl Rn 2–6). Der Anspr entsteht mit RKraft des AufhebgsBeschl (vgl BGB 1569 Rn 7). Wie bei Eheg (BGB 1569 Rn 1) besteht keine Identität zw den UnterhAnspr nach §§ 5, 12, 16 untereinander.
- 2 **2) Grundsätze.** Es gilt der Grds der **wirtschaftlichen Eigenverantwortung** wie beim nahehel UnterhR. Der Wortlaut der Bestimmg wurde dch das UÄndG 2008 an denjen von BGB 1569 angepasst. Damit steht fest,

dass die dch die UnterhRRreform (Einf 4 v BGB 1569) intendierte Stärk des Grds der Eigenverantwort auf die Situation bei den LPartnern zu übertragen ist. Ein UnterhAnspr besteht bei LPartnern nur im gleichen Maß wie bei Eheg (differenziert Grziwotz FPR 10, 191). Das EheR gilt insoweit entspr.

**3) Verweisungen.** – a) Dch globale **Verweisungen** auf die einschläg Regeln im ScheidgsfolgenR bestehen 3 keine Unterschiede mehr zum nahehel UnterhR (vgl dazu noch 64. Aufl Rn 2–10). Dch Verweis auf BGB 1577 ist nun auch klargestellt, dass der UnterhBerechtig vor Inanspruchnahme des Verpflichteten den VernStamm angreifen muss, sofern dies nicht unwirtschaftl od unter Berücksichtig der beiderseit wirtschaftl Verhältn unbill wäre. Die entspr Anwendg von BGB 1570 kommt nur bei rechtl (nicht bloß sozial) gemeinschaftl Kindern in Betr (Walter MittBayNotZ 05, 193/7; zweifelnd Grziwotz DNotZ 05, 13/23).

**b) Unbilligkeit.** Dch die Verweis auf BGB 1579 Nr 1–7 können die zum EhegUnterh entwickelten Kriterien 4 herangezogen werden, soweit die Bindgen zw LPartnern denen zw Eheg gem BGB 1353 vergleichb sind.

**c) Begrenzung.** Die Gründe für die Begrenz der Höhe des UnterhAnspr entsprechen denen des Eheg– 5 Unterh. Nach I v m BGB 1578b kann auch der nachpartnerschaftl Unterh nach angem Zeit auf das vorpartnerschaftl Lebensniveau herabgestuft werden (s dort Rn 16). Die Zeit des Zuslebens vor Inkrafttr des LPartG (1.8.01) ist nicht hinzuzurechnen (aA Grziwotz DNotZ 05, 13/23). Unter dem Gesichtspkt der Dauer der eLP ist die Zeit vor Eintrag der LPartnersch nicht einzubeziehen. Eine zeitl Begrenz nach den Maßst des BGB 1573 V ist nun dch Verweis auf diese Vorschr ausdrückl eröffnet (s 64. Aufl Rn 13).

**d) Erlöschen des Unterhaltsanspruchs.** Der nachpartnerschaftl UnterhAnspr erlischt wie der nahehel 6 UnterhAnspr gem **BGB 1586**, konsequenterw ergänzt um den Tatbestand der Begründg einer neuen eLP. Wird eine von einem geschiedenen Eheg/LPartner begründete eLP/Ehe aufgehoben/geschieden, kommt ein **Wieder- aufleben** des UnterhAnspr in allen Konstellationen in Betr.

**e) Verträge** zum nachpartnerschaftl Unterh können LPartner kr Verweis wie Eheg gem **BGB 1585c** bet 7 den nahehel Unterh zu jedem Ztpkt abschließen. Zur Formbedürftigk s dort Rn 4. Die Gewichtg von UnterhTatbeständen (vgl BGB 1408 Rn 9) gilt auch im LPartnerschR. Die Rspr des BGH zur Inhaltskontrolle von EheVertr ist auf LPartnerschVertr grds übertragb (Krause NotBZ 05, 85/7). Ob dies allerd auch bei Betreuung sozial gemeinschaftl Kinder (vgl Rn 3) gilt, ist zweifelh (Grziwotz DNotZ 05, 13/23). Für einen **Verzicht** auf den nachpartnerschaftl Unterh gelten die gleichen Maßst wie beim nahehel Unterh (BeckOGK/Löhnig Rn 16).

**4) Rang.** Für LPartner gilt dch die Neufassg der Verweis iR des UÄndG 2008 (Einf Rn 2) das ehel UnterhR 8 auch in Bezug auf die Rangfolge (BGB 1609). Wg Kindesbetreuung unterhberrechtl LPartner sowie (ehemal) LPartner bei eLP von langer Dauer fallen unter BGB 1609 Nr 2, die übrigen unter Nr 3 (s dort Rn 14 ff, 21). Die bish eigenständ Regelg in § 16 II (s 66. Aufl Rn 8), die den Nachrang des UnterhAnspruchs des LPartners ggü demjen von Kindern, Eheg u nicht miteinander verheirateten ElTteilen (BGB 1615l) vorsah, wurde zugl beseitigt.

## **LPartG 17** *Behandlung der gemeinsamen Wohnung und der Haushaltsgegenstände anlässlich der Aufhebung der Lebenspartnerschaft.* Für die Behandlung der gemeinsamen Wohnung und der Haushaltsgegenstände anlässlich der Aufhebung der Lebenspartnerschaft gelten die §§ 1568a und 1568b des Bürgerlichen Gesetzbuchs entsprechend.

**1) Folgen der Aufhebung der HVO** (Einf 1 v BGB 1568a). §§ 17–19 aF waren zum Teil der HVO 1 nachgebildet, wobei gleichzeitig auf diese verwiesen wurde. Dadch fanden sich zum Teil doppelte, jedoch nicht gleichlautde Regelgen, deren Verhältn nicht eindeutig war. Dch Änderg des § 17 zur bloßen VerweisgVorschr (zur gleichzeit Aufhebg der §§ 18, 19 mit genauer Gesetzesbezeichng s dort) richtet sich die Überlassg der gemeins Wohng u der HaushGstände nun wie bei Eheg nach BGB 1568a, 1568b (im Einz s die Kommentiertg dort).

**2) Für das Verfahren** (vgl dazu auch Einl Rn 4) verweist FamFG 270 I auf die für Eheg geltenden VerfVorschr 2 der FamFG 200 bis 209. Näher dazu Einf 5 ff v BGB 1568a.

## **LPartG 18, 19** *(Aufgehoben durch Art 7 des Gesetzes zur Änderung des Zugewinnungs- und Vormundschaftsrechts vom 6.7.2009 (BGBl I 1696))*

**LPartG 20** *Versorgungsausgleich.* (1) Wird eine Lebenspartnerschaft aufgehoben, findet in entsprechender Anwendung des Versorgungsausgleichsgesetzes ein Ausgleich von im In- oder Ausland bestehenden Anrechten (§ 2 Abs. 1 des Versorgungsausgleichsgesetzes) statt, soweit sie in der Lebenspartnerschaftszeit begründet oder aufrechterhalten worden sind.

(2) Als Lebenspartnerschaftszeit gilt die Zeit vom Beginn des Monats, in dem die Lebenspartnerschaft begründet worden ist, bis zum Ende des Monats, der dem Eintritt der Rechtshängigkeit des Antrages auf Aufhebung der Lebenspartnerschaft vorausgeht.

(3) Schließen die Lebenspartner in einem Lebenspartnerschaftsvertrag (§ 7) Vereinbarungen über den Versorgungsausgleich, so sind die §§ 6 bis 8 des Versorgungsausgleichsgesetzes entsprechend anzuwenden.

(4) Die Absätze 1 bis 3 sind nicht anzuwenden, wenn die Lebenspartnerschaft vor dem 1. Januar 2005 begründet worden ist und die Lebenspartner eine Erklärung nach § 21 Abs. 4 nicht abgegeben haben.

**1) Versorgungsausgleich, I.** Dch das LPartÜG wurden LPartner in das Rentensplitting sowie die HinterbliebenenVers der gesRV (zur RLage bis 31.12.04: BSG FamRZ 06, 620), der gesetzl Unfallversichg, der AltersVers der Landwirte u des soz EntschädiggsR einbezogen. Die Vorschr, geändert dch VAStrRefG Art 12 v 3.4.09 (BGBl I 700, 721), ist BGB 1587 idF des VAStrRefG Art 3 Nr 5 (BGBl I 700, 713) nachgebildet. Auch die Regelg über die Anpass des VersAusglG 32–38 sind entspr anwendb. Die Gleichbehandlg mit einer Ehe ist zur Gleichstellg der Partner einer eLP geboten (vgl BGH FamRZ 15, 51 zur Rückwirkg des NachzahlgsAnspr gem VBL–S 56 I 4 aF). Vgl auch BGH FamRZ 17, 1099 zur Verpfl eines VersTrägers, der

bei Abschluss eines RV-Vertr (1991) einem VersN zG des Eheg bei seinem Tod eine HinterbliebenenVers zugesagt hat, nach Scheidg dieser Ehe u Begründg einer eLP auch dem (eingetragenen) LPartner des VersN iF seines Todes eine entspr HinterbliebenenVers zu gewähren: VertrAnpassg nach BGB 313 I kann in Betr kommen.

- 2 **2) Lebenspartnerschaftszeit, II.** Die Vorschr übernimmt die Regelg von BGB 1587 II aF, jetzt VersAusglG 3 I, für die Ehezeit.
- 3 **3) Ausschluss des VA, III.** Die Vorschr entspricht BGB 1408 II (idF des VAStrRefG Art 3 Nr 3), wonach der VA in einem EheVertr unter bestimmten Voraussetzungen ausgeschl werden kann (zu VersAusglG 6–8 s dort). Die zum EheR entwickelten Grds sind übertragb.
- 4 **4) Vertrauensschutz, IV.** Zum Schutz des Vertrauens der LPartner, die vor dem Inkrafttr des LPartÜG (1.1.05, vgl Einl 2 v § 1) eine eLP begründet haben u nach damaliger RLage nicht davon ausgehen konnten, dass ein VA stattfindet, wird ein VA nur mit ihrem erklärten beiderseit Einverständnis (§ 21 IV aF) dchgeführt. Haben also die LPartner ihre eLP vor dem 1.1.05 begründet u bis 31.12.2005 keine notarielle Erkl abgegeben, ist bei Aufhebg der eLP kein VA dchzuführen. Zum Problem iF der Umwandlg in eine Ehe vgl § 20a Rn 10.

## Abschnitt 5. Umwandlung einer Lebenspartnerschaft in eine Ehe

**LPartG 20a** *Umwandlung einer Lebenspartnerschaft in eine Ehe.* (1) <sup>1</sup>Eine Lebenspartnerschaft wird in eine Ehe umgewandelt, wenn beide Lebenspartner vor dem Standesbeamten persönlich und bei gleichzeitiger Anwesenheit erklären, miteinander eine Ehe führen zu wollen. <sup>2</sup>Für die Umwandlung gelten die Vorschriften über die Eheschließung und die Eheaufhebung entsprechend. <sup>3</sup>Die Lebenspartnerschaft wird nach der Umwandlung als Ehe fortgeführt.

(2) Bei der Umwandlung einer Lebenspartnerschaft in eine Ehe kann ein Ehe name nicht mehr bestimmt werden, wenn die Lebenspartner zuvor bereits einen Lebenspartnerschaftsnamen nach § 3 bestimmt hatten.

(3) Ein Lebenspartnerschaftsvertrag gilt nach der Umwandlung der Lebenspartnerschaft in eine Ehe als Ehevertrag weiter.

(4) Die Umwandlung der Lebenspartnerschaft in eine Ehe hat keine Auswirkungen auf ein nach § 10 Absatz 4 errichtetes gemeinschaftliches Testament.

(5) Nach der Umwandlung der Lebenspartnerschaft in eine Ehe ist für Rechte und Pflichten der Ehegatten der Tag der Begründung der Lebenspartnerschaft maßgebend.

(6) Nach der Umwandlung der Lebenspartnerschaft in eine Ehe gilt für den Versorgungsausgleich der erste Tag des Monats, in dem die Lebenspartnerschaft begründet worden ist, als Beginn der Ehezeit.

- 1 **1) Umwandlung, I.** Bei der Umwandlg einer eLP in eine Ehe handelt es sich um eine Form der Eheschl. Nach § 20a I 2 idF des G zur Umsetzg des EheöffngsG (Einl 1 v § 1) wird ausdrücl geregelt, dass für die Umwandlg die Vorschr über die Eheschl u die Eheaufhebg entspr gelten. Die Umwandlg bewirkt, dass die bish rechtl Beziehgen der LPartner in umgewandelter Form *identitätswahrend* (vgl Rn 7) fortgesetzt werden. Konsequenz ist daher, dass die bish eLP ohne AufhebgVerf (LPartG 15 II 1, ohne Erfordern einjähr Getrenntlebens) automat dch die Umwandlg in eine Ehe von dieser Ehe *konsumiert* wird, dh dass die bish rechtl Bezieh in umgewandelter Form fortgeführt wird (I 3); zur Rückwirkg Rn 7). – *Geschlechtsumwandlung* hindert den Bestand der eLP nicht, diese kann aber auf Antrag gem § 15 mit Wirkg ex nunc aufgehoben werden (Köln FamRZ 18, 1679). Eine Umwandlg nach § 20a ist auch iF der zwischenzeitl Änderg der Geschlechtszugehörig eines LPartners nach TSG 8 bei einer nun verschiedengeschlecht LPartnersch mögl. – Zu im **Ausland** geschlossenen registrierten LPartnersch s Rn 14.
- 2 **2) Voraussetzungen. – a) Erklärungen.** Die Umwandlg der eLP in eine Ehe nach dem EheöffngsG (vgl dazu Gärditz FF 18, 8/21) erfolgt *nicht automatisch*, hierfür bedarf es vielmehr der UmwandlgErkl dch die LPartner. Eine Eheschl nach BGB 1310ff ohne gleichzeit Umwandlg der zw den Partn bestehenden eLP ist nicht mögl. Für die Erklärungen zur Umwandlg, die mit Abgabe vor dem Standesbeamten (I 1) wirks werden, gelten die gleichen Regeln wie bei der Begründg der eLP (vgl §§ 20a I 2 aF, § 1 I 2 aF) bzw bei der Eheschl (vgl Dutta FamRZ 19, 164; Grziwotz FF 19, 139).
- 3 **b) Verweisung auf BGB-Eheschließungsrecht.** Für die Umwandlg wird auf das materielle EheschließungsR verwiesen (vgl BGB 1310 I 1: EheschlWille). Es dürfen keine Ehehindern bestehen, insbes auch nicht nach BGB 1308 (aA wegen der eingeschränkt Prüfng gem PStG 17a Kaiser FamRZ 19, 845/7). Der Standesbeamte muss bei Vorliegen der entspr Umwandlgvoraussetzungen an der Umwandlg mitwirken oder andfalls seine Mitwirkg verweigern (BGB 1310 I 2, 3). Das gilt auch, wenn die LPartner keine LGemeinschaft begründet haben u dies auch nicht wollen (BGB 1310 I 3 Nr. 1, 1314 II Nr. 5; s Rn 5).
- 4 **c) Mängel.** IF nicht ordnungsgemäßer Mitwirkg eines Standesbeamten gilt BGB 1310 II, III. Die Umwandlg einer nicht wirks (zB nach § 1 III Nr 4 aF) zustande gekommenen (Schein-)LPartnersch in eine Ehe ist ausgeschl. Bei Verstoß gg das Gebot der gleichzeit persönl Anwesenh u das Verbot einer Erkl unter einer Bedingg/Befristg, bei Willensmängeln gem BGB 1314 II sowie bei trotz materiellrechtl Ehehindern (BGB 1314 I Nr 2) vorgenommenen Umwandlgen gelten BGB 1313 ff analog (ebso Löhnig NZFam 17, 977/8; aA zu BGB 1314 I Nr 2 Kaiser FamRZ 17, 1985/7; zu den Streitfragen Erbarth FamRZ 18, 1221). Folge: Aufhebbark der in eine Ehe umgewandelten eLP, es gilt dann BGB 1318 (kein Wiederaufleben der eLP, krit Löhnig NZFam 19, 166/7).
- 5 **d) Beurkundung.** Zuständig ist das StAmt (keine Länderöffngsklausel, vgl § 23). Nach dem neuen PStG 17a haben die LPartner bei der Anmeldg zur Umwandlg das Bestehen der eLP dch öff Urk nachzuweisen. Die Vorlage eines EhefähigkZeugens entfällt. Für das Verfahren gelten die Bestimmungen zur Eheschl weitgehnd entspr: PStG II, 12 I, II Nr 1–3, 14 bis 16. Die Ausnahmen (zB Verzicht auf die Prüfng der Eheveraussetzungen nach PStG 13 u auf den Nachw der Auflösg bish Ehen u eLP) betreffen PrüfngVorschr, die als entbehrl angesehen werden, weil die entspr Prüfngen bereits vor Begründg der eLP erfolgt sein müssen (krit dazu Schwab FamRZ 17, 1284/7). Die

Beschränkung der *Prüfungspflicht* des Standesbeamten kann aber nicht so weit gehen, dass er eine *wg* Verstoßes gg ein Begründungsverbot unwirksam eLP (§ 1 III) in eine (wirks) Ehe umwandeln müsste. Ebo wenig kann er trotz fehlender Verweigerung auf BGB 1310 I 2 zur Mitwirkung bei der Umwandlung bei offenkundig Aufhebbarkeit der Ehe verpflichtet sein. Da die „Umwandlung“ eine Form der Eheschließung darstellt (Rn 1), müssen die Voraussetzungen hierfür nach BGB-Vorschrift vorliegen (zB keine Schein-LPartnerschaft, vgl Löhnig NZFam 17, 977). Das G zur Umsetzung des Eheöffnungsgesetzes (Einh 1 v § 1) enthält die notwendige Vorschrift für die Beurkundung der Umwandlung im PStG sowie die Anpassungen in der PersStandsVO (PStÄndV) u in weiteren Vorschriften

**3) Rechtsfolgen. – Name, II.** Da die eLP ab ihrer Begründung als Ehe fortgesetzt werden soll (Rn 1), ist das (bei Ehe u eLP identische) Namenswahlrecht verbraucht, wenn die LPartner zuvor bereits einen LPartnerschaftsnamen nach § 3 bestimmt haben; eine zusätzliche Namenswahlmöglichkeit ist nicht eröffnet, eine Neubestimmung des Ehenamens ist zulässig (Kienemund NZFam 17, 1073). Möglich ist aber die Anfügung des Geburts- bzw bis zur Verpartnerung getragenen Namens (Kaiser FamRZ 19, 845/9). – **Annahme als Kind.** Ab Umwandlung der eLP können frühere LPartner ein Kind (nur noch) gemeinschaftlich annehmen (BGB 1741 II 2). Solange die eLP nicht in eine Ehe umgewandelt ist, kann ein Kind nur im Weg der Sukzessivadoption die Stellung eines gemeinschaftlich Kindes der LPartner erlangen (vgl § 9 Rn 11). Zum Adoptivrecht vgl auch § 9 Rn 12 aE. – Zu den zivilrechtlichen Folgen der Umwandlung im Einzelnen: Kaiser FamRZ 19, 845/9 ff).

**4) Lebenspartnerschaftsvertrag, III.** Zwar endet mit der Umwandlung der Ehe der Gegenstand der Ehe, das Regelungsbedürfnis besteht aber wie bei Vertragsschluss; da beide Institute inzwischen (bis auf das Adoptions- u Abstammungsrecht) identisch ausgestaltet sind, ist davon auszugehen, dass die Partner, wäre ihnen die Eheschließung damals schon möglich gewesen, die Vereinbarung gleichen Inhalts als Ehevertrag geschlossen hätten. Konsequenz sieht III vor, dass ein LPartnerschaftsvertrag nach Umwandlung als Ehevertrag weiterwirkt (krit Kaiser FamRZ 19, 845/50). Soll es bei dem **Ausschluss des VA** gem § 20 IV bleiben, ist eine entsprechende Vereinbarung gem VersAusglG 6–8 zu schließen. Ansonsten führt die Umwandlung in eine Ehe dazu, dass nach Maßstab von BGB 1587 der VA auch dann durchzuführen ist, wenn die LPartner nicht bis 31.12.2005 für die Durchführung des VA optiert hatten. – Die Umwandlung hat keinen Einfluss auf ein nach § 10 IV errichtetes gemeinschaftlich **Testament, IV.**

**5) Rückwirkung, V.** Für Rechte u Pflichten der LPartner bleibt nach der Umwandlung zur Wahrung der Identität der eLP als RGemeinschaft der *Tag der Begründung der eingetragenen Lebenspartnerschaft* weiterhin maßgebend. Es soll die RLage bestehen, als ob sie an diesem Tag geheiratet hätten (BT-Drs 16/6665 S 10). Die missverständliche Regelung in Art 3 II Eheöffnungsgesetz (Einh 1 v § 1) wurde durch V i d F des G zur Umsetzung des Eheöffnungsgesetzes ersetzt. – **Vermögen.** Hatten die Partner einer vor dem 1.1.05 begründeten eLP für Gütertrennung optiert (§ 21 II i d F v 15.12.04) od galt die Vermögenstrennung als Auffangtatbestand, entsteht nach der Umwandlung eine Zugewinnsgemeinschaft ab Begründung der eLP. Wenn aber Vermögenstrennung im Weg eines notariellen Vertrags vereinbart od durch notarielle Vereinbarung in Gütertrennung überführt wurde, gilt dieser Vertrag fort (Kaiser FamRZ 17, 1993; vgl aber Rn 12). – **Unterhalt.** Diese RLage ergibt sich auch für Unterhaltsansprüche, wenn die eLP vor dem 1.1.05 begründet wurde u die LPartner aus der zum 1.1.05 erweiterten Unterhaltspflicht (§ 21 III i d F v 15.12.04) heraus optiert hatten: Bei einer Trennung der Ehe wirken die Regelungen über den nahehehlichen Unterhalt ab Begründung der eLP. – **Versorgungsausgleich, VI.** Die Rückwirkung ist problematisch, wenn die eLP vor dem 1.1.05 begründet wurde (damals galt der VA für sie noch nicht), die LPartner keine notarielle Erklärung nach § 20 IV i V m § 21 IV a F abgegeben (vgl § 20 Rn 4) u den VA bei der Umwandlung in eine Ehe auch nicht ausgesprochen haben. Die Umwandlung führt in diesem Fall dazu, dass bei Auflösung der in eine Ehe umgewandelten eLP ein VA durchzuführen ist (vgl Kaiser FamRZ 17, 1985). Umstritten war allerdings, ob in diesem Fall für den Beginn der Ehezeit auf die Begründung der eLP, den 1.1.05 od den Monat der Umwandlung der eLP in eine Ehe abzustellen ist (vgl Siede FamRZ 18, 1; 77. Aufl Rn 4). Das G zur Umsetzung des Eheöffnungsgesetzes hat die Streitfrage dahingehend geklärt, dass in jedem Fall der Stichtag der Begründung der eLP maßgebend ist. Da die Umwandlung einer eLP in eine Ehe unbefristet möglich ist, führt dies dazu, dass LPartner, die vor dem 1.1.05 die eLP begründet u nicht rechtzeitig für die Durchführung des VA optiert hatten, zeitlich unbegrenzt durch Umwandlung der eLP in eine Ehe u nachfolgende Scheidung rückwirkend eine Aufteilung der in der LPartnerschaftszeit bzw Ehezeit erworbenen Vermögensrechte erreichen können, wozu auch die RStellung der Vermögens-Träger betroffen ist (Siede BetrAV 18, 114). – Agrar der Rückwirkung müssen **sozial- und steuerrechtliche Entscheidungen** ggf neu getroffen werden (BT-Drs 18/6665 S 10). Veranlagt zur Einkommensteuer rückwirkend ab Begründung der eLP: FG Hbg BeckRS 18, 18866; zum Anspruch auf rückwirkend Zahlung eines Familienzuschlags BayVGH BeckRS 20, 20681.

**6) Anhängige Verfahren** auf Begründung einer eLP können ab Inkrafttreten des G v 20.7.17 (1.10.17) nach den Anwendungshinweisen des Innenministeriums zur Umsetzung dieses G (abrufbar unter [www.personenstandsrecht.de](http://www.personenstandsrecht.de)) nur noch als Verfahren auf Vornahme einer Eheschließung fortgeführt werden. Wird die begehrte Amtshandlung (Mitwirkung an der Eheschließung gleichgeschlechtlich Partner) nach Änderung der RLage vollzogen, ist das Anweisungsverfahren in der Hauptsache erledigt (BGH FamRZ 18, 198).

**7) Im Ausland begründete LPartnerschaft und Ehe.** Im Ausland geschlossene u registrierte LPartnerschaft sind nicht gem § 20a in eine Ehe umwandelbar (keine Substitution). Nach dem 30.9.17 können im Ausland begründete LPartnerschaft, soweit auf sie deutsches Recht anwendbar ist, nicht mehr begründet werden (klarstellend § 1 Nr 2 i d F des RegEntw eines G zur Umsetzung des Eheöffnungsgesetzes). Es ist Sache des registerführenden Staates, ob bei einer Eheschließung im Inland von Partnern einer ausländischen LPartnerschaft die ausländische LPartnerschaft in eine Ehe umgewandelt wird. Nach deutschem Recht können die rechtlichen Wirkungen der Ehe nicht rückwirkend, sondern erst ab dem Zeitpunkt der Eheschließung eintreten (Helms StAZ 18, 38; Kaiser FamRZ 19, 845/53). Im Falle der Auflösung der Ehe würde die ausländische LPartnerschaft wieder auflösen u müsste ggf gesondert aufgelöst werden. Haben die Beteiligten nach Begründung einer LPartnerschaft im Inland vor dem 1.10.2017 im Ausland die Ehe geschlossen, steht dies der Umwandlung der LGemeinschaft in eine (Inlands-)Ehe nicht entgegen (Köln FamRZ 19, 1551); eine vor dem 1.10.17 im Ausland geschlossene Ehe gleichgeschlechtlich Partner kann ohne erläuternden Zusatz im Eheregister gem PStG 34 IV 1 nachbeurkundet werden (AG Schöneberg StAZ 19, 305). – Zur Qualifikation der gleichgeschlechtlichen Ehe s EGBGB 17b Rn 1.

**8) Übergangsregelung:** EG Art 229 § 48 (s dort).

## Abschnitt 6. Übergangsvorschriften

**LPartG 21** *Anwendung eherechtlicher Regelungen auf Lebenspartnerschaften.* Regelungen zu Ehegatten und Ehen, die nach dem 22. Dezember 2018 in Kraft treten, gelten entsprechend für Lebenspartner und Lebenspartnerschaften, wenn nichts anderes bestimmt ist. Die dch das G zur Umsetzung des EheöffngsG (Einf Rn 1) eingeführte Generalklausel soll den Aufwand vermeiden, bei zukünft. Regelungen jew die eLP ausdrückl der Ehe gleichzustellen.

- 1 Es handelt sich um eine dynam. Verweisg. Daraus folgt, dass auch für LPartner die neuen Regelungen über das EhegVertragsR in Angelegenheiten der Gesundheitsvorsorge (BGB 1358) entsprechend gelten (Kraemer BtPrax 2021, 208); entsprechend wirken auch die Regelg wg Aufhebung des GüterRReg für LPartner entsprechend (vgl BGB § 1412; EGBGB Art 229 § 64).

**LPartG 22** *Abgabe von Vorgängen.* <sup>1</sup>Die bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes nach Landesrecht für die Begründung der Lebenspartnerschaft zuständigen Stellen haben die bei ihnen entstandenen Vorgänge einer jeden Lebenspartnerschaft an das Standesamt abzugeben, das nach § 17 des Personenstandsgesetzes für die Entgegennahme der Erklärungen der Lebenspartner zuständig gewesen wäre. <sup>2</sup>Sind danach mehrere Standesämter zuständig, so sind die Unterlagen an das Standesamt, in dessen Bezirk beide Lebenspartner ihren Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, abzugeben; haben die Lebenspartner keinen gemeinsamen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt, so ist das Standesamt zuständig, in dessen Bezirk einer der Lebenspartner seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. <sup>3</sup>Verbleiben auch danach noch mehrere Zuständigkeiten, so ist die abgebende Behörde bei der Wahl unter den zuständigen Standesämtern frei. <sup>4</sup>Der Standesbeamte des danach zuständigen Standesamts hat die in § 17 in Verbindung mit den §§ 15, 16 des Personenstandsgesetzes bezeichneten Angaben unter Hinweis auf die Behörde, vor der die Lebenspartnerschaft begründet worden ist, in ein gesondertes Lebenspartnerschaftsregister einzutragen.

- 1 Dch diese Übergangsregelg wird sichergestellt, dass nach Einf der Zuständigk des StAmts (Einf 3 vor § 1) u der Verpfl zur Eintragung der Begründg einer eLP in das LPartnerschRegister (§ 17 S 1 iVm § 15 PStRG) die bis zu diesem Ztpkt vor der nach LandesR zuständ. Behörde begründeten eLP ebenfalls in ein LPartnerschRegister eingetragen werden. Zuständig für die Übernahme ist das StAmt, das für die Entgegennahme der Erkl zuständ. gewesen wäre, hilfsw das StAmt, in dessen Bezirk zumindest einer der LPartner seinen Wohnsitz od gewöhnl. Aufenthalt hatte; bei mehreren verbleibenden Zuständigk besteht ein WahlR.

## Abschnitt 7. Länderöffnungsklausel

**LPartG 23** *Abweichende landesrechtliche Zuständigkeiten.* <sup>1</sup>Die Länder können abweichend von den §§ 3 und 9 bestimmen, dass die jeweiligen Erklärungen nicht gegenüber dem Standesbeamten, sondern gegenüber einer anderen Urkundsperson oder einer anderen Behörde abzugeben sind; bereits bestehende landesrechtliche Regelungen bleiben unberührt. <sup>2</sup>Die zuständigen Behörden sind verpflichtet, dem zuständigen Standesamt die für die Eintragung in das Lebenspartnerschaftsregister erforderlichen Angaben mitzuteilen. <sup>3</sup>Sie sind überdies berechtigt, personenbezogene Daten von Amts wegen an öffentliche Stellen des Bundes, der Länder und der Kommunen zu übermitteln, wenn die Kenntnis dieser Daten zur Ergänzung und Berichtigung sowie zur Fortführung von Unterlagen dieser Stellen im Rahmen ihrer Aufgaben erforderlich ist.

- 1 Die Länder können eine vom Standesamt abweichende Behörde für die Entgegennahme der Erkl zur Begründg der eLP u für die Entgegennahme der in diesem Zusammenhang abgegebenen namensrechtl. Erkl bestimmen. Da seit 1.10.17 keine eLP mehr begründet werden können (vgl § 1 Rn 1), ist die Regelg über die Zuständigk bei der Begründg überflüssig; dch das G zur Umsetzung des EheöffngsG (Einf 1) wurde § 1 angepasst, § 2 aufgehoben. Sonderregelg (nur) in Bay: Erkl auch ggüber Notar mögl (Art 1 bay. Gesetz zur Ausführg des LPartG). – Die Übergangsregelg für die Dokumentation ist obsolet, da alle Länder ihre am 1.1.09 bestehenden abweichenden ZuständigkRegelungen für die Begründg von eLP zweizeitl. aufgehoben od. modifiziert haben. – Die bish in II 3, 4, III aF eingeräumte **Ermächtigung der Länder**, Behörden außer dem StAmts mit der Führg der LPartReg zu betrauen u die damit im Zusammenhang stehenden Mittelteilg. dchzuführen, ist entfallen.
- 2 § 2–4 regelt die Anwendg des PStG (vgl auch Einl 2 v § 1) sowie die Mitteilgspfl. u Datenübermittlungsrechte (S 4 nF entspricht III 1 aF) der Behörden (vgl BR-Drs 259/15 zu Art 19 Nr 3).
- 3 Die dch Art 181 der Zehnten ZuständigkAnpassgVO v 31.8.15 (BGBl I 1474/1501 f) angepasste Bezeichng des Ministeriums (Änderg. BMJ in BMJV) in III 2 ist dch die Neufassg des § 23 dch das LPartBerG überholt.